Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft.

HERAUSGEGEBEN VON «SOZIALISTIK KASACHSTAN»

DIENSTAG, 24. MAI 1966 — Nr. 101

Preis 2 Kopeken

An das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Der XV. Kongreß des Leninschen Kommunistischen Jugendverbandes wendet sich im Namen der Komsomolzen, der gesamten Jugend unseres Landes mit Worten des Dankes und der Erkenntlichkeit an die geliebte Kommunistische Partei und ihr Leninsches Zentralkomitee.

Unsere Partei hat einen ruhmreichen Weg des Kampfes und des Sieges zurückgelegt. Sie entflammt die jungen Herzen, sie begeistert die Jugend mit ihrem unerschütterlichen Glauben an den Kommunismus, ihrer ewig jungen revolutionären Energie, ihrer Tapferkeit und Standhaftigkeit im Kampf um das Glück der Werktätigen.

Die tiefe politische Weisheit und organisatorische Kraft der Partei, ihre wachsende Rolle im Aufbau des Kommunismus brachte der XXIII. Parteitag der KPdSU zum Ausdruck. Die Beschlüsse des Parteitags, der Plan zur Weiterenwicklung unseres Landes, beflügelt die Sowjetjugend, steigert ihren Enthusiasmus, ihr heißes Streben, alle ihre Kräfte, ihre Energie und ihren Geist, zur Festigung der ökonomischen und Verteidigungsmacht unseres Vaterlandes, zur Erhöhung des Wohlstandes und der Kultur des Sowjetvolkes einzusetzen.

In jeder Zeile der Beschlüsse des Parteitags, in jeder Ziffer der Direktiven zum neuen Fünfjahrplan zeigt sich die Sorge um den Menschen, um die heranwachsende Generation. Von ganzem Herzen billigt die Jugend das Wirken der Partei, die Beschlüsse des Parteitags, als den Ausdruck ihrer innigsten Bestrebungen im Leben.

Wir unterstützen einmütig den weitsichtigen und festen Kurs der Partei in der Außenpolitik, die darauf gerichtet ist, die günstigsten Bedingungen zu schaffen für den kommunistischen Aufbau, die Macht des sozialistischen Systems zu festigen, den Kampf der Völker um ihre soziale und nationale Befreiung allseitig zu unterstützen, den Frieden zu sichern, den Ausbruch eines neuen Weltkrieges zu verhindern. Die Jugend begrüßt und unterstützt diese wahrhaft Leninsche Politik.

Tief bewegt nahmen wir, Delegierte des XV. Kongresses, der gesamte Komsomol, unsere gesamte Jugend, das an den Komsomolkongreß gerichtete Grußschreiben des Zentralkomitees der Partei auf.

Mit Freude erfüllen uns die Worte der Aufmunterung und des Vertrauens, die die Partei an den Komsomolkongreß richtet. Die gesamte sowjetische Jugend gelobt dir, geliebte Partei: daß der Leninsche Komsomol, die Sowjetjugend immer und in allem mit den Kommunisten gemeinsam den Leninschen Weg gehen, mit ihrer begeisterten Arbeit ihre Treue zur großen Sache der Revolution beweisen werden.

Das Vertrauen der Partei verpflichtet zu vielem. In jeder Komsomolgrundorganisation und Gruppe, in jedem Komsomolkomitee und auf unserem Komsomolkongreß hier, denken und arbeiten wir daran, in vorbildlicher Weise die Aufgaben zu erfüllen, die der XXIII. Parteitag der KPdSU dem Komsomol stellt.

Das Hauptaugenmerk des Komsomol, lehrt die Partei, muß auf die kommunistische Erziehung der Jugend gerichtet sein. Alle unsere praktische Tätigkeit wird daher auch weiterhin darauf gelenkt sein, die Jugend zu würdigen, Erben der heroischen Traditionen von Partei und Volk zu erziehen, die besten Eigenschaften der Leninschen Kommunisten in ihr zu festigen: die Hingabe an die Ideale des Kommunismus, die Bewußtheit in der Einstellung zur Arbeit, die bolschewistische Sachlichkeit, die Liebe zum sozialistischen Vaterland.

Als eine nie erlöschende lohende Fakel erleuchtet unseren Weg die marxistisch-leninistische Lehre. Der Komsomol wird beharrlich dafür sorgen, daß jeder junge Mensch die Theorie des wissenschaftlichen Kommunismus schöpferisch beherrsche, daß er tief eindringe in die ruhmreiche Geschichte der KPdSU, daß er sein Leben nach dem Vorbild Lenins aufbaue.

Die ideologische Überzeugtheit — das sind die Fittiche des Kämpfers, das ist eine gewaltige Kraft im Kampf um die kommunistische Erneuerung der Welt. Und es nimmt nicht Wunder, daß gerade der unerschütterliche Glaube der Sowjetjugend an den Kommunismus, der auf der Kenntnis der Gesetze der historischen Entwicklung begründet ist, den bürgerlichen Ideologen Schrecken einjagt und ihre wütenden Angriffe auslöst. Aber es wird nie jemandem gelingen, die Hingabe unserer Jugend an die große proletarische Sache und ihre Entschlossenheit, für die kommunistischen Ideale zu kämpfen, zu erschüttern.

Die Partei, das ganze Volk glauben an die schöpferischen Kräfte der Jugend, sie wollen, daß ihr Leben ständig mit konkreten und für unsere Heimat nützlichen Werken erfüllt sei. Der Komsomol, der berufen ist, die Bemühungen der Jugend auf die entscheidenden Abschnitte des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus zu lenken, ihren Willen und ihre Zivilicourage in beharrlicher Arbeit für das Wohl des Volkes zu stählen, wird an der Verwirklichung der Aufgaben des neuen Fünfjahrplans auf die tätigste und aktivste Weise teilnehmen.

Die Hauptkampflinie des Fünfjahrplans ist überall, wo eine angestrengte Arbeit der Werktätigen der Industrie und Landwirtschaft im Gange ist. Die Komsomolorganisationen werden jedem jungen Arbeiter, Kolchosbauern, Fachmann, Wissenschaftler das Gefühl des Herren seines Landes, einer hohen Verantwortung für die ihm anvertraute Sache, eine schöpferische Initiative, eine bewußte Arbeitsdisziplin, Sorgsamkeit und Sparsamkeit bei der Nutzung der Volksmittel anerziehen.

Der Komsomol sieht seine Aufgabe darin, der Jugend ständig behilflich zu sein, einen richtigen Weg im Leben zu finden, einen Beruf zu wählen, ihre Qualifikation und ihre Kenntnisse auf verschiedenen Gebieten der Wissenschaft und Technik zu erhöhen, ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten. Gemeinsam mit den Gewerkschaften, den Volksbildungs- und Kulturorganen und unter der Führung der Parteiorganisationen wird der Komsomol beharrlich die Aufgaben der Erziehung eines würdigen Nachwuchses der Arbeiterklasse und des Kolchosbauerntums lösen, der die Arbeit und seine Heimaterde liebt, der mit den neusten Kenntnissen und der fortschrittlichen Kultur gewappnet ist.

Die Sorge um die Schule, um die Erziehung der Jungpioniere, das ist die ureigenste Sache des Komsomol. Der Leninsche Komsomol wird unermüdlich der heranwachsenden Generation hohe Sittlichkeit, Strenge gegen sich selbst und die Kameraden, Unduldsamkeit zu jeglichen Verletzungen der Norm der sozialistischen Moral anerziehen. Der Komsomol wird alles Nötigste tun, damit unsere Jugend gut vorbereitet zur Arbeit in der modernen Produktion ins Leben tritt, die Grundlagen der Wissenschaft meisternd, vor keinen Schwierigkeiten zurückschreckend, bereit, den Ruhm ihrer Heimat zu mehren.

Der LKJV war immer seiner internationalen Pflicht treu und wird auch weiterhin die Einheitsbande und Geschlossenheit der Sowjetjugend mit der Jugend der Länder der sozialistischen Gemeinschaft, mit den Bruderverbänden der werktätigen Jugend kapitalistischer Länder festigen, den Jungen und Mädchen der Länder, die für die Freiheit und nationale Unabhängigkeit kämpfen, Hilfe und Unterstützung erweisen.

Die gegenwärtige internationale Lage ist voller Gefahren für die Sache des Friedens. Friedliche Städte und Dörfer Vietnams stehen in Flammen, es fließt das Blut der Patrioten. Napalm und Giftgase, Leid und Tod brachten die amerikanischen Eindringlinge nach Vietnam.

Die Sowjetjugend verlangt, die Aggression der USA gegen die Demokratische Republik Vietnam einzustellen, die Armee der amerikanischen Interventen unverzüglich herauszuführen.

Der Komsomolkongreß erklärt im Namen der Sowjetjugend, daß tausend und abertausend junge Freiwilligen des Sowjetlandes, des Landes des Großen Oktober, fest entschlossen sind, wenn es nötig ist, Schulter an Schulter mit den vietnamesischen Brüdern zum Schutz der heiligen Rechte des Volkes, zum Schutz der Errungenschaften des Sozialismus zu kämpfen.

Die Aggression des amerikanischen Imperialismus, die Tätigkeit der bourgeoisen Propaganda, die internationale Gespanntheit — all das verlangt von uns eine hohe revolutionäre Wachsamkeit, Geschlossenheit unserer Reihen, beständige Bereitschaft, mit der Waffe in der Hand das Vaterland vor den Anschlägen des Feindes zu schützen. Der Leninsche Komsomol wird auch weiterhin junge Patrioten erziehen, die bereit sind, die Kampfposten an den Raketen, auf den Atom-U-Booten und modernen Flugzeugen einzunehmen, würdig der legendären Heldentaten von Soja Kosmodemjanskaja, Alexander Matrossow, Nikolai Gastello und anderer Helden, die ihr Leben für die Zukunft, für unser Glück opferten.

In der Welt gibt es keine solche Kräfte, die die Geschichte zur Umkehr zwingen könnten, die den Vormarsch unseres Volkes zum Kommunismus aufzuhalten vermöchten. Und in diesem mächtigen Vormarsch, dem unaufhaltsamen revolutionären Schwung, war und wird neben den Kommunisten immer ihr Nachwuchs sein, ihre Reserve und ihr Helfer — der Leninsche Komsomol, die gesamte Sowjetjugend. Unter dem siegreichen Banner des Marxismus-Leninismus werden wir unermüdlich vorwärts schreiten, begeistert und selbstlos auf allen Abschnitten des kommunistischen Aufbaus arbeiten.

Es lebe die von Lenin geschaffene Kommunistische Partei der Sowjetunion!

Ruhm und Ehre dem großen Sowjetvolk!

Es lebe der Kommunismus!

Vietnam-Resolution des Komsomolkongresses

Moskau. Der XV. Kongreß des Kommunistischen Jugendverbands der Sowjetunion fordert die Jugend aller Länder auf, in geschlossener Front zugunsten des gerechten Kampfes des vietnamesischen Volkes Stellung zu nehmen, gemeinsam mit der gesamten fortschrittlichen Menschheit die Aggressoren zu zügeln und zum Verlassen Vietnams zu zwingen.

In einer am Sonnabend einmütig beschlossenen Botschaft unterstreicht der Komsomolkongreß, daß vieles von der Entschlossenheit, der Einigkeit und der Aktivität der Jungen und Mädchen aller Länder abhängt.

„Die 23 Millionen Mitglieder des Leninschen Kommunistischen Jugendverbandes, die gesamte Sowjetjugend halten es für ihre hohe internationale Pflicht, die kämpferische Solidarität mit der heldenmütigen Jugend und dem Volk Vietnams zu festigen und den tapferen vietnamesischen Patrioten jede erdenkliche Hilfe und Unterstützung zu erweisen."

„Wie sich die amerikanischen Imperialisten auch winden und drehen mögen, um die Einmischung der USA in die inneren Angelegenheiten des vietnamesischen Volkes zu rechtfertigen, es wird ihnen nie gelingen, die Schande zu tilgen, mit der sich die Aggressoren in den Augen aller rechtsschaffenden Menschen der Erde bedeckt haben", heißt es in dem Appell.

Der Kongreß des Kommunistischen Jugendverbands forderte die Jugendorganisationen jener kapitalistischen Länder, deren Regierungen im Verein mit den Imperialisten der USA handeln, auf, mit Entschiedenheit für die Einstellung der Aggression, gegen die Entsendung von Truppen nach Südvietnam aufzutreten, sich zu weigern, das für den Vietnam-Krieg bestimmte Heeresgut auf Schiffe zu laden.

Der Appell an die Jugend der ganzen Welt, der auf dem XV. Kongreß des Leninschen Komsomol angenommen wurde, endet mit folgendem Aufruf:

„Es lebe die Einheit und internationale Solidarität der progressiven Jugend der Welt mit dem heldenhaften Kampf der vietnamesischen Jugend!

Hände weg von Vietnam!

Wir sind mit Euch, Patrioten Vietnams!"

XV. Komsomolkongreß beendet

Nach 5 Sitzungstagen kam der 15. Kongreß des Leninschen Kommunistischen Jugendverbands der UdSSR im Kongreßpalast des Kreml am 21. Mai zum Abschluß.

Nach einem kurzen Schlußwort des Ersten Sekretärs des ZK des LKJV S. Pawlows wird der XV. Kongreß des Leninschen Kommunistischen Jugendverbandes der Sowjetunion als abgeschlossen erklärt.

Werke schaffen, die der großen Sowjetepoche würdig sind

Rede des Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, des Ersten Sekretärs des ZK der KP Kasachstans, Genossen D. A. KUNAJEW, auf dem V. Schriftstellerkongreß Kasachstans am 20. Mai 1966

Liebe Genossen!

Der Schriftstellerkongreß Kasachstans ist ein bedeutsames Ereignis nicht nur im Leben der Schriftstellerorganisation, sondern auch im ideologisch-politischen Leben der ganzen republikanischen Parteiorganisation, aller Werktätigen. Die Reichweite und die Aktualität der zu erörternden Fragen, die Wichtigkeit der Aufgaben, die unsere Schriftsteller im Lichte der Beschlüsse des XXIII. Parteitags lösen müssen, lenken auf die Arbeit Ihres Kongresses die Aufmerksamkeit der ganzen Öffentlichkeit der Republik.

Im Verlauf der schöpferischen Diskussion, die auf dem Kongreß entfaltet wurde, sind die Hauptprobleme des Standes und der Entwicklung der kasachischen sowjetischen Literatur auf der gegenwärtigen Etappe des kommunistischen Aufbaus allseitig und eingehend besprochen worden. Ausführlich behandelt wurden auf dem Kongreß die Fragen der ideologisch-künstlerischen Ausrichtung des Schaffens und der Meisterschaft, die Fragen der Entwicklung der Prosa, Poesie, Kritik, der dramatischen Kunst und der künstlerischen Übersetzung.

Die im Rechenschaftsbericht und in den Korreferaten ausgesprochenen Thesen über die Entwicklung aller Genres und Richtungen unserer Literatur ergänzten in ihren Ansprachen andere Redner — Prosaiker, Dichter, Dramatiker, Kritiker, Publizisten unserer Republik und unsere werten Gäste — die Vertreter der Literaturen der Bruderrepubliken des Sowjetlandes.

Im Rechenschaftsbericht, in den Korreferaten, in den Ansprachen von Leonid Sergejewitsch Sobolew, Soja Sergejewna Kedrina und anderer Redner wurde ausführlich über den Platz der kasachischen Literatur gesprochen, den sie in unserer großen multinationalen Literatur und in jenem Beitrag einnimmt, den die Schriftsteller Kasachstans zur Schaffung von Werken geleistet haben, die dem Geist unserer Zeit entsprechen.

Das Verzeichnis der auf dem Kongreß behandelten Probleme, ihre tiefschürfende und prinzipielle Erörterung, bestätigen klar und überzeugend die unbestrittene Tatsache, daß die Schriftsteller Kasachstans als einer der führenden Trupps der schöpferischen Intelligenz unserer Republik, ihrer Pflicht und Verantwortung vor Partei und Volk voll und ganz bewußt und bereit sind, ihr Talent auch weiterhin der Sache der kommunistischen Erziehung der Massen, der Lösung jener großen Aufgaben hinzugeben, die der XXIII. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion uns gestellt hat.

Schwer zu überschätzen ist heute die gewaltige Rolle der Literatur und Kunst bei der Erziehung und Formierung des neuen Menschen, schwer zu überschätzen ist auch jene kolossale Verantwortung vor der Gesellschaft, die auf den sowjetischen Künstlern aller Literatur- und Kunstgattungen als Kämpfern der ideologischen Front liegt.

Und es ist durchaus nicht zufällig, daß auf dem XXIII. Parteitag der KPdSU, der einen hervorragenden Platz in der Geschichte unserer Partei und unseres Landes einnahm, eine große Aufmerksamkeit der Literatur und Kunst geschenkt wurde.

Dabei wurde die Arbeit der Literatur- und Kunstschaffenden von der Partei hoch eingeschätzt. Wie L. I. Breshnew in seinem Bericht vermerkte, schätzte die Kommunistische Partei die Rolle der schöpferischen Intelligenz — der Schriftsteller und Künstler —immer hoch ein. Von edlem Geist der Parteilichkeit und des Dienstes am Volk durchdrungen, verwandelte sich die sowjetische Kunst und Literatur in eine mächtige Kraft der kommunistischen Erziehung.

Indem sich die Kommunistische Partei von der marxistischen Lehre, von den Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung leiten läßt und die ureigenen Interessen der Werktätigen zum Ausdruck bringt, betrachtet sie die Literatur als einen Teil der gesamtproletarischen, Sache und gibt von diesen prinzipiellen Positionen aus die Richtung ihrer Entwicklung.

Im Rechenschaftsbericht, in den Korreferaten und Ansprachen wurde überzeugend vor Augen geführt, welch große Erfolge die Schriftstellerorganisation Kasachstans erzielt hat. Hier wurde mit vollem Recht darauf hingewiesen, daß unsere Prosaiker, Dichter, Dramatiker, die in Kasachisch, Russisch, Uigurisch, Deutsch, Koreanisch und anderen Sprachen schreiben, einen bedeutenden Beitrag in die Schatzkammer der sowjetischen Literatur geleistet haben.

Die moderne kasachische Literatur entwickelt sich auf der Grundlage der reichen nationalen Traditionen unter Berücksichtigung der Erfahrung anderer Völker. Sie ging in Reih und Glied denselben Weg, den die ganze Literatur des Sowjetvolkes gehen mußte, und prägte in ihren besten Werken die schwere Vergangenheit des kasachischen Volkes, die stürmische Zeit der Oktoberrevolution, des Bürgerkriegs, der friedlichen Planjahrfünfte, die Jahre des Großen Vaterländischen Kriegs und die Nachkriegsperiode. Heute erlebt die gereifte Literatur Kasachstans die Periode ihres weiteren quantitativen und qualitativen Wachstums, der Aktivierung ihrer Kräfte, strebt zu neuen Gipfeln des Schaffens.

Ich glaube nicht zu übertreiben, wenn ich behaupte, daß die Schriftstellerorganisation Sowjetkasachstans einer der größten und stärksten Trupps der sowjetischen künstlerischen Intelligenz und die kasachische Literatur, wie gestern gesagt wurde, ein lebendiger, wachsender und fruchttragender Zweig des mächtigen Baumes —der Sowjetliteratur ist.

In den sieben Jahren, die seit dem IV. Schriftstellerkongreß der Republik verflossen sind, ist viel geleistet worden. Diese Zeitperiode im Leben ihrer schöpferischen Organisation wurde durch die Schaffung vieler Werke der Prosa, Poesie und der Dramaturgie mit einem breiten Themenkreis gekennzeichnet. Es ist angenehm, zu vermerken, daß einige von ihnen nicht nur auf die Unions-sondern auch auf die Weltarena gelangt sind. Man kann mit Recht darauf stolz sein, daß einzelne Bücher kasachischer Schriftsteller auf allen Kontinenten des Erdballs — in Afrika, Amerika und in Asien—gelesen werden. Diese Bücher tragen in ferne Länder die Wahrheit vom Leben des kasachischen Volkes, von den großen Wandlungen, die die Sowjetmacht in die ehemals rückständigste Kolonie des Zarenregimes gebracht hat.

Ich bin weit davon entfernt, zu analysieren, wie groß der Beitrag dieses oder jenes Schriftstellers in die gesamte literarische Schatzkammer ist, wer, woran und wie in den vergangenen Jahren gearbeitet hat. Das alles wurde ausführlich in den Berichten und Referaten behandelt, und wir zweifeln nicht daran, daß unsere kasachische sowjetische Literatur sich im großen und ganzen auf gesunder Grundlage entwickelt und sich auf richtigem Kurs bewegt. Aber es bedeutet nicht, daß es in der literarischen Wirtschaft der Republik keine eigenen „Produktionskosten", keine Schattenseiten gibt. Wir sind verpflichtet, den Stand unserer Literatur nüchtern, von den Parteipositionen aus zu beurteilen, um uns über ihre starken und schwachen Seiten klarzuwerden.

Aus diesem Grunde möchte ich auf dem Kongreß eine Reihe Bemerkungen und Wünsche an die Adresse der Schriftstellerorganisation äußern, und Ihnen bei dieser Gelegenheit kurz über jene Arbeit berichten, die die Parteiorganisation Kasachstans zum weiteren Aufstieg, der Ökonomik, Kultur und der Werktätigen unserer Republik geleistet hat und gegenwärtig leistet.

Aus den Materialien des XXIII. Parteitags wissen Sie gut, welche neuen Höhen unsere Republik wie auch die ganze Sowjetunion in den verflossenen sieben Planjahren erstiegen hat. Kasachstan hat einen wahrlich gigantischen Schritt vorwärts in der Entwicklung seiner Ökonomik und Kultur gemacht. Sein ökonomisches Potenzial hat sich verdoppelt, und in den sieben Jahren ist ein gleichsam neues Kasachstan emporgewachsen.

Interessant sind einige Ziffern dieses Wachstums. In den sieben Jahren betrugen die gesamten Investitionen in die Volkswirtschaft der Republik ungefähr 18 Milliarden Rubel. Das ist 13 mal soviel, wie in den 20 Jahren von 1920 bis 1941 zur Entwicklung der Volkwirtschaft Kasachstans investiert worden ist.

Gegenwärtig werden zur Entwicklung der Ökonomik der Republik täglich fast 10 Millionen Rubel investiert.

Im vorigen Jahr wurde in Kasachstan 1,5 mal soviel Eisenerz gewonnen als 1913 in ganz Rußland, 1913 wurden in Kasachstan 90 tausend Tonnen Kohle gewonnen, und jetzt liefert die Republik jeden Tag 128 tausend Tonnen. Vor der Revolution wurde bei uns soviel Elektroenergie produziert, daß sie jetzt kaum ausreichen würde, um unsere Hauptstadt zu beleuchten. Und heute wird 10 mal soviel Elektroenergie erzeugt, als sie alle Kraftwerke des zaristischen Rußland produziert haben.

Auf den unermeßlichen Weiten der Republik sind neue ökonomische Rayons gebildet worden und werden immer weiter neue gebildet, entlegene, rauhe Gebiete werden zum Leben erweckt. Auf der Landkarte erscheinen neue Städte, neue Eisenbahnen und Kanäle werden gelegt. Das heutige Kasachstan ist eine Republik der Industriegiganten. In vielen Produktionsarten hat es viele entwickelte kapitalistische Länder überholt.

Gegenwärtig ist der Stand der Industrieproduktion Kasachstans gleich dem Stand der Industrieproduktion der gesamten Sowjetunion im ersten Planjahrfünft.

In jeder Fabrik, auf jedem Bauplatz, überall finden wir prächtige Sowjetmenschen. Ihre Arbeit ist ein Hohelied auf unser mächtiges Vaterland, würdig in Romanen und Poemen, Erzählungen und Novellen, Filmen und Sinfonien verherrlicht zu werden.

Wenn wir jedoch die gigantischen Umwandlungen in unserer Republik, diese wahrhaft heroische Arbeit Hunderter, Tausender, Millionen von Menschen, dem gegenüberstellen, was in unserer Literatur als Wiederspiegelung dieser Leistungen geschaffen wurde, so können wir ruhig sagen, daß unsere Schriftsteller dem Volk, der Partei noch viele künstlerische Werke schulden über unseren Zeitgenossen, der das Antlitz eines gewaltigen Landes, wie Kasachstan, verändert.

In den letzten sieben Jahren erschienen mehr als zweihundert Erzählungen und Romane kasachischer Schriftsteller. Zum Bedauern aber gibt es darunter nicht viele Bücher, in denen sich in einer wahrhaft tiefen und künstlerischen Weise unser brodelndes Leben sein zielbewußter Lauf, seine Widersprüche wiederspiegeln.

Daher ist uns auch die Besorgnis verständlich, die aus der Rede Gabit Musrepows auf dem XII. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans herausklang. Nach berechtigten Worten des Lobes über einige Erfolge, betonte er, daß Bücher mit hochtrabenden Titeln und kläglichem Inhalt noch einen bedeuten Platz in den Plänen der Verlage einnehmen, daß es an der Zeit sei, diesem Übel ein Ende zu machen, graue Eintönigkeit und Schablone aus der Literatur zu vertreiben, dem Leser hochwertige geistige Nahrung vorzusetzen. Wir halten diese Bemerkung für durchaus berechtigt, und jeder schöpferisch Tätige sollte für sich die entsprechenden Schlußfolgerungen daraus ziehen.

In der Tat kommt die moderne kasachische Literatur dem stürmisch voraneilenden Leben nicht immer nach. Eine große Anzahl wichtiger Seiten des Lebens der Werktätigen unserer Republik finden in unserer Literatur noch immer nicht ihre Widerspiegelung. Es sei nur erlaubt, auf einige hier Ihre Aufmerksämkeit zu lenken.

Die Erfolge des kasachischen Volkes überraschen durch ihre gewaltigen Ausmaße. Der gigantische Aufstieg der Ökonomik, das niegesehene, das Aufblühen der Kultur Kasachstans—dies alles ist das anschauliche Ergebnis der brüderlichen Zusammenarbeit der Sowjetvölker, der Verwirklichung der Leninschen Nationalitätenpolitik. Die Republik erzielte diese hervorragenden Erfolge deshalb, weil alle Brudervölker und vor allem das große russische Volk ihr ihre Hilfe angedeihen lassen.

Die kommunistische gegenseitige Hilfe und brüderliche Freundschaft der Völker ist imstande, Wunder zu tun, jedwede Schwierigkeiten zu überwinden, und diese wunderbare Eigenheit unseres Sowjetwirklichkeit, können wir buchstäblich auf jedem unserer Schritte, bei den großen und kleinen Dingen in unserem Leben beobachten.

Unter schwierigen Bedingungen geht der Bau eines so wichtigen Objektes unserer Republik wie der Irtysch—Karaganda Kanal vor sich. Kanäle, die derart schwierige hydrotechnische Arbeiten erfordern, hat es in der Welt noch keine gegeben. Der Kanal ist berufen, ausgedehnte Gebiete Mittelkasachstans zum Leben zu erwecken, effektiver ihre Reichtümer zu erschließen.

Die Menschen zu schildern, die den Kanal bauen, ihren Kampf mit den Naturgewalten, einen Kampf, der die Völker verschiedener Nationalitäten zusammenschweißt und sie dazu befähigt, jedes beliebige Hindernis zu überwinden, ist das etwa kein dankbares Thema für einen Schriftsteller hervorragenden Könnens?

Und derartige Objekte, wie der Irtysch-Karaganda-Kanal, und derartige Kollektive, in denen die typischen Erscheinungen unseres Lebens zum Ausdruck kommen, gibt es eine Menge in unserer Republik. Es wäre wünschenswert, daß dieses vollblütige Leben mit seinem Heldentum und seinen komplizierten Konflikten und Widersprüchen womöglich schnell in guten künstlerischen Werken seine Verkörperung fände.

Oder nehmen sie ein solches Thema. Dank der stürmischen Entwicklung aller Zweige der Volkswirtschaft, dank der brüderlichen Hilfe anderer Völker unseres Landes und der Verwirklichung der Leninsihen Nationalitätenpolitik ist das gesellschaftliche und kulturelle Niveau der Werktätigen Kasachstans bedeutend gestiegen. In der Volkswirtschaft unserer Republik arbeiten jetzt zweieinhalb mal soviel Spezialisten mit Hoch—und Mittelschulbildung, als im ganzen zaristischen Rußland im Jahre 1913.

Charakteristisch ist dabei das bedeutende Anwachsen der kasachischen technischen Intelligenz, die es früher überhaupt nicht gab.

Die Kinder früherer Nomaden, jetzt mit erstklassigen technischen Kenntnissen ausgerüstet, leiten heute die schwierigsten Arbeitsabschnitte auf allen Gebieten der Industrie unserer Republik, die begabtesten von ihnen wurden mit dem Leninorden ausgezeichnet. Dabei aber haben unsere Literaten bisher noch herzlich wenig Werke geschaffen, in denen der Werdegang unserer kasachischen Intelligenz seine Widerspiegelung fände.

Auch die ruhmreiche Neulandepopöe hat bis heute in der Literatur noch nicht den ihr gebührenden Platz gefunden. Das ganze Land weiß, welche Erfolge Kasachstan in der Urbarmachung des Neu- und Brachlandes erzielt hat. Trotz der häufigen Dürren und ungünstigen Witterungsverhältnisse, betrug die jährliche Getreidebeschaffung der sieben Planjahre im Durchschnitt 526 Millionen Pud. An der Erschließung des Neulands ist die Energie und Arbeit des gesamten Sowjetvolkes mitbeteiligt: es wurden ungeheure Mittel an Geld und Materialien investiert, die sich heute bereit vollauf bezahlt gemacht haben.

Das Neuland erlaubte uns nicht bloß die Getreideproduktion zu steigern, sondern auch die Produktion von Erzeugnissen der Viehwirtschaft zu erhöhen. Im Vergleich zu dem Jahre 1958 stieg die Fleischlieferung an den Staat auf das 2,5 fache. Rapid stieg auch die Produktion von Milch und Wolle; auch von Gemüse, Kartoffeln und technischen Kulturen. Gegenwärtig besitzt die Republik über 40 Millionen Stück Vieh, darunter 35 Millionen Schafe.

Alldem haben wir es zu verdanken, das die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln sich verbessert hat.

Die edelmütige Arbeit der Neulandsbezwinger wird unser Volk nie vergessen! Die Urbarmachung von Neuland wird fortgesetzt. Bis heute aber besitzen wir kein literarisches Kunstwerk, das die Epoche der Neulanderschließung, die heldenmütige, einträchtige Zusammenarbeit der Familie der Neulanderschließer in tiefgreifender, warheitsgetreuer Weise widerspiegelt.

Wir sind weit davon entfernt, ein Kunstwerk vom rein literarischen Standpunkt, unabhängig von seinen schöpferischen Besonderheiten, zu beurteilen. Ungerecht wäre es, nach jedem bedeutenden Ergebnis im Partei-oder Wirtschaftsleben vom Schriftsteller zu verlangen, unverzüglich einen Roman über Bauarbeiter oder Kolchosbauern, eine Erzählung über Gelehrte zu schreiben.

Unter „sozialem Auftrag" dürfen wir nicht in primitiver Weise die Forderung verstehen: schreibe unbedingt ein Werk über dieses oder jenes konkrete Thema. Das Wesentlichste, was die Partei vom Schriftsteller verlangt ist: mit seinen Werken immer in der vorderen Linie des ideologischen Kampfes zu stehen, das Band mit dem Volke, mit der tagtäglichen Praxis des kommunistischen Aufbaus fester zu knüpfen, unser Leben wahrheitsgetreu, mit Begeisterung, und ich möchte hinzufügen, operativer in ihren Werken wiederzugeben.

Dabei ist wichtig, daß der Künstler aus dem Strom des Lebens das Wichtigste, das Wesentlichste auszuscheiden verstehe, und nicht einfach Tatsachen aneinanderreiht. Jedem Schriftsteller steht es frei, über solche Dinge zu schreiben, mit denen er vertraut ist, die ihn tief ergreifen; aber nicht gleichgültig ist es uns, von welcher ideologischen Warte aus er das Leben betrachtet, ob er das Wesentliche darin erkennt, das Gesunde und Fortschrittliche darin unterstützt, oder aber ob ihn das Nebensächliche, das Vorübergehende, das Absterbende darin anzieht.

Die sozialistische Gesellschaft bietet dem Künstler die günstigsten Bedindungen für seine schöpferische Weiterentwicklung. Aber ihr steht auch das Recht zu, von ihren Schriftstellern zu verlangen, daß sie selbstlos dem Volke, seinen Interessen dienen. Gerade deshalb ist es notwendig, die herrlichen Traditionen Gorkis, Majakowskis, Demjan Bednys und Alexander Fadejews, Saken Seifullins und Bejmbet Mailins in vollen Maße wiederaufleben zu lassen, der Schriftsteller, die nicht nur dazu aufriefen, den

(Schluß auf S. 2)

Werke schaffen, die der großen Sowjetepoche würdig sind

Rede des Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, des Ersten Sekretärs des ZK der KP Kasachstans, Genossen D. A. KUNAJEW, auf dem V. Schriftstellerkongreß Kasachstans am 20. Mai 1966

(Anfang siehe S. 1)

sozialen Auftrag zu erfüllen, sondern auch selber als Mobilisierte der Revolution in ihrem Schaffen Vorbilder gezeigt haben, wie die Aufträge der Partei und des Volkes zu erfüllen sind.

Darin besteht das Wesen der kommunistischen Parteilichkeit des Sowjetschriftstellers.

Im Parteiprogramm wird betont, daß die sowjetische Literatur und Kunst dazu berufen ist, den Sowjetmenschen, den Erbauer einer neuen Welt zu erziehen und weiterzuentwickeln, seinen Willen, seine Gefühle, seine Gedanken zum Ausdruck zu bringen, seine ideologischen und moralischen Empfindungen zu bereichern.

Die Partei ruft die Sowjetschriftsteller auf, die Lösung dieser Aufgabe aktiv zu fördern. Dabei ist es offensichtlich, daß nur der Schriftsteller Werke zu schaffen vermag, die der Partei und dem Volke nützen, der mit der marxistisch-leninistischen Theorie gewappnet ist und eine klare Perspektive vor sich sieht.

Der XXIII. Parteitag der KPdSU hat mit besonderer Eindringlichkeit unterstrichen, wie notwendig es sei, die revolutionäre Theorie zu beherrschen.

Diese Forderung der Partei bezieht sich auf alle unsere Kader, darunter auch die Künstlerintelligenz, denn ein Künstler ohne das Rüstzeug einer fortschrittlichen wissenschaftlichen Weltanschauung wird schwerlich imstande sein, sich in allen komplizierten Erscheinungen der Wirklichkeit zurechtzufinden, das Leben, die Geschichte wahrheitsgetreu wiederzugeben.

Wladimir Iljitsch Lenin sprach über die Notwendigkeit, den Massen unser demokratisches und sozialistisches Ideal in seiner ganzen Größe und seinem ganzen Reiz zu zeigen. Diese Worte sind heute, wo die imperialistische Propaganda mit allen ihr zugänglichen Mitteln versucht, die Überzeugungen der Sowjetmenschen zu untergraben, besonders aktuell. Aber der Marxismus-Leninismus kann sich nicht tolerant zu einer ihm feindlichen Ideologie verhalten. Unter diesen Verhältnissen ist es die erste Pflicht eines jeden Schriftstellers, Künstlers und Kulturschaffenden, einen hohen streitbaren Klassengeist zu bekunden, Werke zu schaffen, die von kommunistischer Leidenschaftlichkeit und einer Offensive des Geistes durchdrungen sind. Es sind Bücher, Filme, Theaterstücke erforderlich, die helfen, die Menschen, im besonderen die Jugend, in der Ergebenheit dem Marxismus-Leninismus zu erziehen, die die großen Errungenschaften und Taten des Sowjetvolkes, das den Kommunismus aufbaut, würdig darstellen.

Dies besagt, natürlich nicht, daß der Sowjetschriftsteller die negativen Seiten unseres Lebens nicht darstellen soll. Es handelt sich nicht darum, von Mängeln, die es noch bei uns gibt, nicht zu schreiben, sondern an diese vom Standpunkt kommunistischer Parteilichkeit aus heranzugehen, daß in einer solchen Kritik das Wichtigste, das Schöne, was wir haben, nicht untergeht.

Die Kommunistische Partei war und ist immer für eine allseitige Schilderung des Lebens unserer Gesellschaft. Die Partei ruft die Sowjetschriftsteller auf, mit dem Feuer der Satyre alles Rückständige, Konservative: Bürokratismus, Eigendünkel, Schwindelei, die uns an unserer Vorwärtsbewegung hemmen, auszubrennen. Aber erste Pflicht des Schriftstellers ist, in seinem Schaffen in erster Linie die hellen Seiten unseres Lebens zu bejahen, denn ohne dies können wir die Epoche, den heldenhaften Kampf unseres Volkes, das eine neue Gesellschaft gegründet hat, nicht wahrheitsgetreu wiedergeben.

Unsere Literatur war immer dadurch stark, daß sie auf jeder Etappe der Entwicklung der Sowjetgesellschaft es verstanden hat, in ihren besten Werken die Gestalten unserer Zeitgenossen, Menschen von großem Willen, prinzipieller, echter Helden unserer Zeit erstehen zu lassen. Wie früher, sind Bücher mit solchen Helden erforderlich. Bei uns gibt es tausende und abertausende von Menschen, die die ganze Welt durch ihren selbstlosen Dienst am Volk, durch unübertroffene Rekorde an Arbeitsproduktivität in der Industrie, Viehzucht und im Feldbau, überall, wo der schöpferische Prozeß vor sich geht, in Erstaunen setzen.

Hier einige konkrete Tatsachen und Beispiele aus unserem Leben. Allein nach den Resultaten der Erfüllung des Siebenjahrplans in der Landwirtschaft der Republik wurden an die tausend Werktätige mit dem Leninorden ausgezeichnet; insgesamt erhielten ungefähr 20 tausend Personen Regierungsauszeichnungen — darunter 130 den Titel „Held der Sozialistischen Arbeit". Unlängst gab die Regierung der Republik für sie einen Empfang. Der Schriftsteller Sabit Mukanow, der dem Empfang beiwohnte, sagte, daß die Geschichte solche Helden noch nicht gekannt habe.

Man kann ohne weiteres sagen, daß man über jeden dieser vortrefflichen Schöpfer des neuen Lebens ein herrliches Poem schreiben kann, vorausgesetzt, daß ein wahrer Künstler dieses Poem schreiben wird. Ja, Genossen, heute ist Kasachstan ein anderes Land als einst, und die Menschen, die es bewohnen, sind auch nicht mehr wie einst. Ihre geistige Reife, das hohe Gefühl ihrer Bürgerpflicht, tagtäglicher Arbeitsheroismus wurden zur Lebensnorm des Sowjetmenschen.

Wenn aber dieser positive Held in unserem Leben vorhanden ist, warum ihn dann nicht in seiner ganzen Größe und geistigen Schönheit in der Literatur und Kunst zeigen? Die junge Generation verlangt danach, um ihn sich als Beispiel zu nehmen, ihm nachzueifern.

Dabei dürfen wir den Umstand nicht außer Acht lassen, daß unser Leben, seine Helden in unserer Literatur auf hohem künstlerischem Niveau gezeigt werden müssen. Unser Leser braucht keine Ersatzliteratur, die auf rückständigen Geschmack berechnet ist. Die Schriftsteller Kasachstans müssen in Betracht ziehen, daß das kulturelle Niveau der Bevölkerung sich unermeßlich gehoben hat. Deshalb kann es in unserer Literatur für künstlerisch minderwertige, primitive, schwunglose Werke ohne hohen kommunistischen Ideengehalt keinen Platz geben.

Die Partei, indem sie das künstlerische Schaffen lenkt und leitet, tritt, gegen den Ästhetizismus, die formalistischen Faxen, so wie auch gegen die primitive, naturalistische Schilderung der Wirklichkeit auf. Sie betrachtet die Kunst als Einheit des Ideengehalts und des Künstlerischen.

Bei den Sowjetschriftstellern, bei allen Vertretern der Kultur bestand immer eine gute Tradition — der Partei mit klarem publizistischem Wort vermittels der Zeitungen und Zeitschriften bei der Lösung der wirtschaftlichen und ideologischen Grundprobleme zu helfen.

Gegenwärtig werden in Kasachstan 240 Republik-, Gebiets-, Stadt- und Rayonszeitungen mit einer Gesamtauflage von 2,8 Millionen Exemplaren und 20 Zeitschriften mit einer Auflage von 1,2 Millionen Exemplaren herausgegeben. Das ist eine sehr breite Tribüne, die die Schriftsteller nach Kräften ausnützen sollten. Zu unserem großen Bedauern aber trifft man in letzter Zeit auf den Seiten unserer Presse keine tiefdurchdachten Beiträge unserer Literaten-Publizisten, die brennende Tagesfragen aus der Praxis des kommunistischen Aufbaus berühren würde. Und dabei gibt es bei uns eine ganze Menge solcher Probleme.

Nehmen wir zum Beispiel das Problem des Übergangs zum neuen Planungssystem und des materiellen Anreizes. Die gewaltige Bedeutung der wirtschaftlichen Reformen, die Vorzüge, die sie den Betrieben, ihren Kollektiven und der gesamten Volkswirtschaft bringt, muß dem Volk zum Bewußtsein gebracht werden. Wie wird diese wichtige Maßnahme der Partei in die Tat umgesetzt, welche Fragen tauchen beim Übergang zu den neuen Arbeitsbedingungen auf — von all dem könnten unsere publizistischen Schriftsteller mit Erfolg erzählen.

Wir müssen die Achtung gegenüber den landwirtschaftlichen Berufen, insbesondere dem Beruf des Hirten heben. Das ist ebenfalls ein sehr interessantes Thema für den Schriftsteller-Publizisten.

Unserer Meinung nach erheischt auch folgende Frage besondere Aufmerksamkeit. Sie erinnern sich alle noch an den Aufruf Maxim Gorkis an die Schriftsteller, die Geschichte unserer Werke und Fabriken zu schaffen. Hat diese ausgezeichnete Idee in unseren Tagen ihre Bedeutung etwa verloren? Warum sollte bei den Schriftstellern Kasachstans nicht der Wunsch entbrennen, sich an die Spitze dieser Arbeit zu stellen, um die Geschichte solcher Großbetriebe der Republik, wie der Erdöl- und Gasfelder von Mangyschlak, oder der größten Basis für die Produktion von Phosphordüngemitteln im Süden Kasachstans, der Entstehung von Großbetrieben der Schwarzmetallurgie, niederzuschreiben. Oder die Geschichte der Schaffung des großen Dsheskasgans, der Bergarbeiterstadt Rudny, deren Komsomolorganisation vor einigen Tagen mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet wurde. Oder der Bau einer Reihe riesiger Wärmekraftwerke auf der Basis der Ekibastuser Kohle, die mehr Elektroenergie erzeugen werden, als die Wasserkraftwerke von Bratsk, Krassnojarsk und Irkutsk zusammengenommen.

In der Republik gibt es Dutzende und Hunderte solcher Objekte, wo die schöpferische Arbeit sprudelt, wo die Charaktere gestählt und die Schicksale wahrer Helden unserer Zeit geschmiedet werden. Ist denn die Teilnahme an der Schaffung von künstlerischen Skizzen über die kasachstanischen Betriebe nicht eine direkte Pflicht unserer Schriftsteller? Man muß nur hellhörig gegenüber den Bedürfnissen der Gegenwart sein und, wie uns scheint, öfter die Grenzen unserer herrlichen Stadt Alma-Ata verlassen.

Wie ihr seht, gibt es für die Schriftsteller der Republik ein breites Betätigungsfeld, einen unerschöpflichen Themenkreis und unbegrenzte Möglichkeiten für eine fruchtbare Arbeit.

Welch reiche Nahrung für Überlegungen und schöpferische Begeisterung gibt das neue Planjahrfünft! Der XXIII. Parteitag hat vor dem Sowjetvolk, vor den Werktätigen unserer Republik neue hinreißende Perspektiven, neue Horizonte eröffnet.

Entsprechend den Direktiven des Parteitags wird bei uns bis zum Ende des neuen Planjahrfünfts ein zweites Kasachstan entstehen. Auf kasachstanischem Boden werden neue Werke, Fabriken, Kraftwerke gebaut. Das spezifische Gewicht der Republik in der Produktion von Buntmetallen, Kohlen, Erdöl, Eisenerz, Guß, Stahl, Mineraldüngemittel, Maschinen und anderen Arten der Industrieproduktion wird noch höher steigen. Zu Ende des Planjahrfünfts wird Kasachstan seine eigenen Traktoren erzeugen. Neue Städte und Arbeitersiedlungen werden entstehen. Die energetische Ausrüstung der Volkswirtschaft wird anwachsen.

Die Werktätigen Kasachstans sind berufen, einen großen Beitrag zur Steigerung der Produktion von landwirtschaftlichen Erzeugnissen zu leisten.

Wir müssen den Erhalt stabiler Ernten auf dem gesamten Territorium der Republik, unabhängig von den Witterungsverhältnissen, erreichen. Zu diesem Zweck werden die Flächen der bewässerten Ländereien bedeutend erweitert und Maßnahmen getroffen werden, die einen Aufschwung der Kultur des Ackerbaus, die Steigerung der Fruchtbarkeit des Bodens gewährleisten. Schon in diesem Jahr muß Kasachstan dem Staat nicht weniger als 600 Millionen Pud Getreide verkaufen.

Die Republik muß die Produktion solcher wertvollster Kulturen wie Reis, Baumwolle und Zuckerrüben entschieden steigern.

Vieles muß für die Entwicklung der Viehzucht getan werden, damit die Republik zu Ende des Planjahrfünfts über 40 Millionen Schafe und 7,5 Millionen Rinder verfügt. Dazu muß die Futterbasis gefestigt und Schluß gemacht werden mit der untauglichen Praxis, daß die Wirtschaften in die Winterperiode eintreten, ohne genügend mit Futter versorgt zu sein, was einen großen Verlust an Vieh zur Folge hat.

Eine weitere Entwicklung müssen Wissenschaft und Kultur erfahren. Es wird die Aufgabe gestellt, die Einführung der allgemeinen Mittelschulbildung für die Jugend im wesentlichen zu vollenden, was eine gewaltige soziale Errungenschaft unseres Volkes sein wird.

Während des Planjahrfünfts werden umfangreiche Maßnahmen zur Hebung des Lebensniveaus der Werktätigen verwirklicht. Es sollen 23 Millionen Quadratmeter Wohnfläche gebaut werden.

Die Verwirklichung des Fünfjahrplans wird es uns erlauben, dicht an die Lösung solcher Grundprobleme heranzugehen, wie die Beseitigung der wesentlichen Unterschiede zwischen Stadt und Dorf, zwischen physischer und geistiger Arbeit.

Die Arbeit des Volkes im Planjahrfünft, die gewaltige organisatorische Arbeit der Parteiorganisation unserer Republik bei der Realisierung der Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU, dieser ganze gigantische, schöpferische Prozeß muß im Schaffen unserer Künstler seine tiefe Widerspiegelung finden.

Genossen! Wie auf dem Kongreß vermerkt wurde, ist es bei uns um die schöpferische Zusammenarbeit zwischen den Vertretern der Literatur und Kunst noch schlecht bestellt. Das ist klar aus Folgendem zu ersehen. In der Republik gibt es ein großes Filmstudio, 20 Berufs- und einige Dutzend Volkstheater. Bedauerlicherweise haben diese schöpferischen Kollektive gegenwärtig bestimmte schöpferische Schwierigkeiten, hauptsächlich deswegen, weil es keine guten Drehbücher und Theaterstücke gibt.

Es ist doch offensichtlich, daß, wenn bei uns manchmal Filme erscheinen, die mit unserer Epoche wenig in Einklang stehen, wenn wir keine eindrucksvollen Theater- und Opervorführungen zu sehen bekommen, die uns für lange im Gedächtnis haften würden, so ist dies vor allem die Folge dessen, daß unsere Literatur der Kunst ungenügend helfen.

Genossen Schriftsteller, das Zentralkomitee ruft Euch auf, gute Drehbücher für unsere Filmleute, gute Theaterstücke für unsere Theater zu schaffen. Das erwartet von Euch das Volk.

Es muß betont werden, daß die Schriftsteller und Dichter Kasachstans auch vor den Kindern in tiefer Schuld stehen.

Zur Hebung der Literatur in der Republik beizutragen, ist Sache des dazu berufenen kritischen Gedankens, dessen Entwicklungsproblemen auf dem Kongreß die gebührende Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Es muß gesagt werden, daß die Literaturkritik in den letzten Jahren etwas aktiver wurde. Es erschienen nicht wenig Bücher, in denen die wichtigsten Seiten unseres literarischen Lebens ernst und tiefgehend behandelt werden.

Jedoch muß man betonen, daß die Kritik nur dann von Nutzen ist, wenn sie bei der Analyse literarischer Werke von wissenschaftlichen, objektiven Kriterien ausgeht und somit die Meinung der breiten Massen zum Ausdruck bringt. Die Hauptaufgabe der Kritik ist: Verkünder der Ideen der Partei zu sein, dem Schaffen des Schriftstellers die richtige Einstellung zu geben, seine Werke prinzipiell und begründet einzuschätzen.

Es muß jedoch gesagt werden, daß es in der Entwicklung des kritischen Gedankes, insbesonders in ihrer verbreitetsten und wirksamsten Form, wie es die Kritik in Zeitschriften und Zeitungen ist, bei uns noch ernste Mängel gibt.

In den Republikzeitungen „Sozialistik Kasachstan" und „Kasachstanskaja Prawda" sind die bibliographischen Abteilungen noch schwach vertreten.

Wenn wir die Materialien zu Literaturthemen, die in den Spalten unserer Zeitschriften und Zeitungen veröffentlicht wurden, aufmerksam analysieren, so kann man sich leicht davon überzeugen, daß viele wichtige Probleme der heutigen Literatur noch außerhalb des Gesichtskreises der Kritik stehen. In der periodischen Presse der Republik erscheinen selten Artikel zu Kardinalfragen der marxistisch-leninistischen Ästhetik, Partei- und Volkstümlichkeit der Kunst, des sozialistischen Realismus, der Wechselbeziehungen und der gegenseitigen Beeinflussung der Literaturen unserer Völker, zu Problemen der nationalen Form auf Grund der Erfahrungen des zeitgenössischen literarischen Prozesses.

In manchen Artikeln unserer Presse sieht man, statt einer ernsten Analyse dieses oder jenen Werkes, oberflächliche Besprechung, Herabsetzung der Forderungen an den Autor. Manchmal wird einem in ihnen übermäßiges Lob als Wohlwollen unterschoben, oder aber umgekehrt, das Werk wird unbegründeten Zurechtweisungen unterzogen, Argumente werden durch Geschimpf ersetzt.

Leider gibt es bei uns auch noch solche Fälle, daß kritische Artikel in tendenziöser Absicht geschrieben und veröffentlicht werden, was mit den Leninschen Prinzipien der Entwicklung der Literatur unvereinbar ist.

Das alles wirkt sich negativ auf die Qualität der Kritik aus, setzt das Niveau des kritischen Gedankens herab. Es ist deshalb kein Zufall, daß viele Rezensionen ihrer Gedankentiefe nach nicht selten niedriger sind als das Niveau der kritisierten Werke.

Wenn man dies oder jenes Werk kritisiert, ist es wichtig, sich von Voreingenommenheit frei zu machen. Wir sind mit Ihnen alle Gleichgesinnte und müssen eine einheitliche Linie durchführen. Bedauerlicherweise tritt bei einigen unserer Genossen prinzipienloses Herangehen zutage, sie beginnen, der Wahrheit und den allgemeinen Interessen zuwider, einseitige, subjektivistische Ansichten in dieser oder jenen Frage zu verteidigen. Ist es nicht klar, daß das Erscheinen derartiger ungesunder Tendenzen, die die literarischen Kräfte zersplittern, der gemeinsamen Sache nur Schaden zufügen, Elemente der Voreingenommenheit in die Kritik hineinbringen und in bestimmtem Maße die schöpferische Situation in Schriftstellerkreisen erschweren kann? Wie kann man sich da nicht der Worte Majakowskis erinnern, der die Schriftsteller aufrief: „Laßt uns, Genossen, im Gleichschritt marschieren. Wenn jemand Lust zum Schimpfen hat, so gibt es genug Feinde auf der anderen Seite der roten Barrikaden".

Die Kritik muß den Lesern helfen, die Werke der Literatur tief zu verstehen, sie richtiger einzuschätzen, ihre starken und schwachen Seiten klarer zu sehen. Anspruchsvolles Verhalten und Wohlwollen, Ideenklarheit und sorgsame Unterstützung alles Wertvollen — das muß die Arbeit der Kritik bestimmen.

Genossen! Die parteiliche Leitung der Entwicklung der Literatur und Kunst, das ist die von der Zeit erprobte Methode des Aufbaus unserer fortgeschrittenen sozialistischen Kultur.

Die Kommunistische Partei war und wird immer um die Entwicklung der Literatur und der Kunst besorgt sein. Sie lenkte und wird auch fernerhin die Tätigkeit der schöpferischen Organisationen lenken, ihnen Hilfe und Unterstützung erweisen. Die Partei tritt gegen Administrierung und willkürliche Entscheidungen auf dem Gebiet der Literatur und Kunst, gegen voreilige kategorische Einschätzungen anstelle begründeter Analyse auf. Der Partei sind Voreingenommenheit in der Einstellung zu den Literaturschaffenden, unterschiedsloses Mißtrauen zu diesen und gönnerhaftes Verhalten zu jenen fremd. Sie schätzt die Meister der Literatur vor allem nach ihren Taten, nach der objektiven Rolle ihrer Werke, nach dem Beitrag zur allgemeinen Sache ein.

Gleichzeitig, wie auf dem XXIII. Parteitag der KPdSU betont wurde, ließ und wird sich die Partei von dem Prinzip der Parteilichkeit der Kunst leiten lassen. Sie wird die Literatur und Kunst unterstützen, die das kommunistische Bewußtsein der Menschen festigt und entwickelt. Die Partei wird zu gleicher Zeit beliebige Erscheinungen bürgerlicher Ideologie und fremder Sitten entschieden unterbinden. In dieser Hinsicht kann es keinen Irrtum geben.

In einer bekannten Unterhaltung mit Clara Zetkin sagte W. I. Lenin, daß jeder Künstler das Recht habe, frei zu schaffen, gemäß seinem Ideal, unabhängig von allem, daß aber natürlich wir als Kommunisten nicht dastehen, die Hände in den Schoß legen und dem Chaos die Möglichkeit geben können, sich zu entwickeln, wohin es will. Wir müßten völlig planmäßig diesen Prozeß leiten und seine Ergebnisse formieren.

Eben deshalb ist die Partei für eine wahrheitsgetreue Darstellung der Wirklichkeit in Literatur und Kunst, setzt sie sich voll und ganz für die Prinzipien der Methode des sozialistischen Realismus ein, führte und wird sie einen entschlossenen Kampf gegen solche Renegaten wie Sinjawski, Daniel und Tarsis führen, die den Weg der Verleumdung unseres sozialistischen Ordnung, unseres heroischen Sowjetvolkes gewählt haben.

Wir dürfen keinen Augenblick vergessen, daß der fortschrittlichen sozialistischen Ideologie die Ideologie der Bourgeosie gegenübersteht, daß ihre rückständigen, spießbürgerlichen Anschauungen und Gewohnheiten gegenüberstehen. Die Prediger und Träger dieser Anschauungen und Gewohnheiten behindern das Wachstum des kommunistischen Bewußtseins der Massen, der Verankerung der Ideen des Marxismus-Leninismus, sie entstellen die erhabenen Prinzipien des Kommunismus. Unter diesen Verhältnissen müssen alle Mittel der geistigen Einwirkung auf die Menschen, auf die Entlarvung der bürgerliche Propaganda gerichtet sein. Alle Gattungen der ideologischen Waffe müssen gut geschärft sein und ins Ziel treffen, darunter auch eine so wirksame Waffe, wie die Literatur und Kunst, was in den Beschlüssen des XXIII. Parteitags der KPdSU besonders stark hervorgehoben wird.

Genossen! Unsere Partei und das ganze Volk bereiten sich darauf vor, den 50. Jahrestag des Großen Oktobers und den 100. Geburtstag W. I. Lenins weitgehends zu würdigen. In unserer Republik haben große Vorarbeiten begonnen, angefangen vom Aul und Dorf. Indem die Werktätigen den Kampf für die Erfüllung der Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU zum Aufstieg der Industrie und Landwirtschaft entfalten, gehen sie allerorts auch daran, neue Kulturstätten wie Klubs, Bibliotheken und Schulen zu errichten, die Städte und Dörfer zu verschönern. Die Sowjetmenschen sind heiß gewillt, diese hervorragenden Gedenktage in der Geschichte ihres Landes durch neue Erfolge an allen Abschnitten des kommunistischen Aufbaus zu begehen.

Daraus erwachsen allen Schriftstellern große Aufgaben, insbesonders aber den Schriftstellern, die an historisch-revolutionären Themen arbeiten. Das Volk und die Partei erwarten, daß unser Leser in nächster Zukunft neue, gute und verschiedene Bücher erhält über die großen Taten der Revolution, über die Heldentaten der Sowjetmenschen in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges, über Kommunisten-Leninisten, über das titanische Werk der Arbeiter und Kolchosbauern, die den Kommunismus aufbauen.

In den Tagen der Vorbereitung zu den bedeutungsvollen Daten erwarten wir eine Belebung der Tätigkeit aller schöpferischen Verbände, eine starke Verbesserung der Arbeit der Staatskomitees für Film und Presse, ganz besonders aber des Ministeriums für Kultur und seiner Anstalten — der Theater, Kulturpaläste und -häuser.

Es muß hier gesagt werden, daß das Ministerium für Kultur der Kasachischen SSR in seiner Arbeit mit den schöpferischen Kadern ernste Mängel zuläßt, was die Weiterentwicklung der Kunst in der Republik merklich hemmt. Infolgedessen steht die allgemeine Schaffenskultur in einigen Kunstinstitutionen immer noch auf niedrigem Niveau, wird nicht genügend Sorge getragen um die Erziehung und Pflege der jungen Talente, besonders zur Entdeckung von Talenten in der Laienkunst.

Es ist erstrangige Aufgabe des Ministeriums und seiner Institutionen, immer neue und neue Talente, deren es im Volke unzählige gibt, zu suchen und aufzufinden.

Die Partei ruft die Schriftsteller und Dichter, die Vertreter aller Kunstgattungen, aller Trupps der schaffenden Intelligenz zur Tat auf, damit in den Jubiläumsjahren neue pathetische Dichtungen, hervorragende Romane und bedeutsame Novellen, neue Musikwerke in Groß- und Kleinform, neue Werke der Bildhauerei und Malerei, neue Filme und Theaterstücke entstehen, in denen die heroischen Taten der Werktätigen Sowjetkasachstans und die große Kraft der lebensspendenden Freundschaft der Völker der UdSSR wahrheitsgetreu gestaltet und auf hohem künstlerischem Niveau wiedergegeben sind.

Einige Worte über die Tätigkeit der Verwaltung und des Präsidiums des Schriftstellerverbandes. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, in allen Gliedern der großen Schriftstellerfamilie eine Atmosphäre zu schaffen, die die Entfaltung der schöpferischen Fähigkeiten und des Talents eines jeden Schriftstellers am besten begünstigt.

Es gibt bei uns noch wenig fruchtbringende und gut organisierte Diskussionen über Probleme des literarischen Schaffens und der Ästhetik. Die Plenarsitzungen der Verwaltung finden zu selten statt und noch seltener werden lebenswichtige Probleme der Entwicklung der Literatur behandelt.

Das Fehlen von Diskussionen, die Herabsetzung der Rolle der Sektionen und die mangelnde Arbeit mit den jungen Schriftstellern führten zu einer Abschwächung der Sorgen der leitenden Organe des Verbandes um die Qualität der neugeschaffenen Werke und zu einer Verminderung der Ansprüche an dieselben. Diese Sorge ist gegenwärtig gänzlich auf die Verlage abgeschoben worden. Diese Sachlage kann aber nicht für normal angesehen werden.

Es ist Pflicht der neuen Verwaltung und seines Präsidiums, die gesamte organisatorische, erzieherische und schöpferische Tätigkei des Verbandes auf das Niveau der von dem XXIII. Parteitag der KPdSU gestellten Aufgaben und auch jener Aufgaben zu heben, die der herannahende 50. Jahrestag der Sowjetmacht und der 100. Geburtstag W. I. Lenins ihm auferlegen.

Ich möchte der Verwaltung des Schriftstellerverbandes und allen Literaten der Republik auch wünschen, daß sie auch weiterhin die freundschaftlichen schöferischen Verbindungen mit den Vertretern der Bruderliteraturen des Landes, besonders mit der großen russischen Literatur, festigen. Die russischen Schriftsteller haben immer liebevoll und brüderlich dem Wachsen und Werden der kasachischen Literatur geholfen, insbesonders in der Übersetzung und Propagierung der Bücher. Ihre kameradschaftliche Hilfe trug dazu bei, daß die besten Werke der kasachischen Schriftsteller in der ganzen Union und in der Welt bekannt wurden. Man muß diese Zusammenarbeit, welche zur gegenseitigen Bereicherung unserer einigen Sowjetkultur beiträgt, auch weiter festigen.

Die große Schriftstellerfamilie Kasachstans stellt ein freundschaftliches und einiges Schaffungskollektiv dar. Man kann nicht umhin, sich über das Erscheinen in dieser Familie eines jungen, talentvollen Nachwuchses zu freuen. Er ist unser allgemeiner Stolz. Wir hegen die Hoffnung, daß die besten Traditionen der Schriftsteller der älteren Generation fortführend, die jungen Prosaiker und Dichter mit voller Stimme von den Taten und dem Denken unserer wunderbaren Zeitgenossen erzählen werden.

Genossen! Für den weiteren Aufstieg der sozialistischen Kultur, der fruchtbringenden Tätigkeit der schöpferischen Intelligenz, sind bei uns alle Bedingungen geschaffen. In unserem Land ist mit der Unterschätzung der Theorie und Ideologie, mit dem Subjektivismus und der Administrierung auf dem Gebiet der Kunst Schluß gemacht worden. Im Ergebnis großer Diskussionen der Theoretiker und Praktiker sind viele Probleme der Ästhetik und Fragen der Schaffungsmethode geklärt worden. Jetzt geht es darum, überall diese Möglichkeiten praktisch zur Schaffung immer neuer künstlerischer Schätze auszunutzen.

Der schöpferische Geist, der hier herrsch, die sachliche Atmosphäre, in der die Arbeit Ihres Kongresses verläuft, sowie auch die unverwandte Aufmerksamkeit der Prosaiker, Dichter, Dramaturgen zur Gegenwart, erlauben, uns zu hoffen, daß wir in Zukunft Werke erwarten können, die vom Heldengeist der Umwandlungen Kasachstans, dem, wie schon gesagt, eine riesige Rolle in der Verwirklichung der Aufgaben des neuen Planjahrfünfts zugeteilt wurde, durchdrungen sind.

Genossen! Erlauben Sie mir am Schluß meiner Rede im Namen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Regierung der Republik nochmals heiß und herzlich Sie, die Teilnehmer des Schriftstellerkongresses Kasachstans und die teuren Gäste, die Vertreter der Brüderliteraturen, zu berüßen, die zu uns aus Moskau und Leningrad, aus der Ukraine und aus Belorußland, aus Usbekistan und Turkmenien, Tadshikistan und Kirgisien, aus der Moldau und Litauen, Jakutien und Kalmükien, Armenien und Aserbaidshan, Lettland und Estland, Tatarien und Baschkirien, Tschetscheno-Inguschetien und Karakalpakien gekommen sind. Ihnen gute Gesundheit und neue schöpferische Erfolge zum Wohl unserer lieben Heimat zu wünschen.

Die Teilnahme an der Arbeit des Schriftstellerkongresses Kasachstans hervorragendster Vertreter der Bruderliteraturen wird ohne Zweifel zu einem neuen Aufschwung, sowohl der kasachischen, als auch der ganzen multinationalen Sowjetliteratur beitragen.

Erlauben Sie mir, der Überzeugung Ausdruck zu geben, daß der vielzählige Schriftstellertrupp Kasachstans einen gebührenden Platz im Kampf des ganzen Volkes für die Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXIII. Parteitags unserer teuren Partei einnehmen, und daß die Literatur unserer stürmisch wachsenden Republik immer herrlicher erblühen wird, daß unser Volk neue Werke der Schönliteratur erhält, die unserer großen Sowjetepoche würdig sind.

(Die Rede des Genossen D. A. Kunajew wurde oft von Beifall unterbrochen).

Mit großem Interesse machen sich die Mitglieder der Komsomolzen- und Jugendbrigade der 5. Abteilung der Schuhfabrik in Semipalatinsk mit den Dokumenten des XV. Komsomolkongresses bekannt.

Vom Beginn des Jahres arbeitet die Abteilung stets mit Überbietung ihres Tagessolls. Sie liefert täglich 2 000 Paar Kinderschuhe und mehr. Mit Stolz berichteten die Komsomolzen dem XV. Komsomolkongreß über ihre Siege, die sie im sozialistischen Wettbewerb errungen hatten.

UNSER BILD: Die besten Komsomolzen der 5. Abteilung: Fadych Sabidow, Lydia Heming, Kamil Rachimow, Tamara Kykunja und Reinhold Scheel.

Foto: D. Neuwirt

FREUNDSCHAFT

Nr. 101. 24. Mai 1966. 2

VOLLSTÄNDIGE EINMÜTIGKEIT

Begegnung des Mitglieds des Politbüros des ZK der KPdSU, K. T. Masurow, mit seinen Wählern

MINSK (TASS). Am 20. Mai fand hier eine Begegnung der Wähler des 1. Minsker Wahlkreises mit ihrem Deputiertenkandidaten in den Unionssowjet, dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, dem Ersten Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR, K. T. Masurow, statt.

Der von den Wählern herzlich begrüßte Deputiertenkandidat, K. T. Masurow, trat mit einer Rede auf.

Die Werktätigen der Stadt Minsk, sagte K. T. Masurow, haben mir hohes Vertrauen erwiesen, indem Sie mich als Kandidaten zur Wahl in den Obersten Sowjet der UdSSR aufstellten. Dieses Vertrauen betrachte ich nicht als Anerkennung persönlicher Verdienste, sondern als Ausdruck dessen, daß die Werktätigen der Kommunistischen Partei, ihrem Zentralkomitee Vertrauen schenken und sie achten. Was mich betrifft, so versichere ich Sie, daß ich dem geliebten Volk und der Kommunistischen Partei treu dienen werde, wie sich dies für einen Kommunisten gehört.

Das Ansehen der Partei, ihre begeisternden, von dem Genie des großen Lenin geborenen Ideen waren der sprudelnde schöpferische Born, der dem Sowjetvolk die Kraft gab, in kürzesten Fristen die Zerstörungsfolgen des zweiten Weltkriegs zu beheben und auf Höhen zu gelangen, von denen aus sich bereits der Blick in kommunistische Weiten bietet.

Voll gewichtiger historischer Ereignisse im Leben der Partei und des Volkes war der Zeitabschnitt, der seit den letzten Wahlen in den Obersten Sowjet verflossen ist. Dieser Zeitraum ist gekennzeichnet durch tiefgehende ökonomische Umgestaltungen, durch weitere Entwicklung der sozialistischen Demokratie, durch Verankerung des neuen Stils und der Methoden der Leitung, die auf ideologischer Prinzipienfestigkeit, wahrer Wissenschaftlichkeit und strenger Sachlichkeit fußen. Die Reihe der großen Meilensteine dieser Umgestaltungen beginnt vom Oktoberplenum des ZK der KPdSU 1964, verläuft über das Märzplenum und das Septemberplenum der Partei 1965 und führen uns zum XXIII. Parteitag der KPdSU, der die Entwicklungsperspektiven unserer Ökonomik für die nächsten fünf Jahre festgelegt hat.

Nicht viel mehr als ein Monat ist seit dem XXIII. Parteitag vergangen, und schon üben seine Beschlüsse merkliche Wirkungen auf das Leben unseres Landes aus. Millionen Sowjetmenschen entfalten mit neuer Energie das Ringen um die Erfüllung des von der Partei erarbeiteten neuen Fünfjahrplans, entflammt von den Errungenschaften des vorhergehenden Jahrsiebents, von den Perspektiven der nächsten Jahre.

In dem verflossenen Jahrsiebent stieg das Volumen der Industrieproduktion gegenüber dem Stand des Jahres 1958 um 84 Prozent; die Produktionsgrundfonds der Volkswirtschaft erhöhten sich fast auf das Doppelte, und das Nationaleinkommen, das für die Konsumtion und für die Akkumulation verwendet wurde, wuchs um 53 Prozent und erreichte 833 Rubel pro Kopf der Bevölkerung.

An all dem haben die Werktätigen Belorußlands würdigen Anteil. Sowohl die Industrie, als auch die Landwirtschaft Belorußlands entwickelten sich in diesem Zeitabschnitt in einem Tempo, das das durchschnittliche Wachstumstempo der Industrie und der Landwirtschaft der Sowjetunion als Ganzes übertrifft.

In dem Jahrsiebent wurde im Lande nicht wenig zur Steigerung der Gebrauchsgüterproduktion getan. Die Bedürfnisse der Bevölkerung nach vielen Arten von Gebrauchswaren werden jedoch noch nicht völlig befriedigt. Wir stellen uns diese Aufgabe und bei uns sind die Möglichkeiten gegeben, sie in nicht ferner Zukunft zu lösen.

Der XXIII. Parteitag der KPdSU zog ein Fazit der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den vergangenen sieben Jahren und nahm die Direktiven für den Plan 1966—1970 an. In den Parteitagsdokumenten wird darauf hingewiesen, daß die Partei die ökonomische Hauptaufgabe des Fünfjahrplans darin sieht, durch allseitige Nutzung der Erkenntnisse der Wissenschaft und Technik, durch industrielle Entwicklung der gesamten gesellschaftlichen Produktion, durch Steigerung ihres Nutzeffekts und der Arbeitsproduktivität ein bedeutendes Wachstum der industriellen Produktion und ein gleichbleibend hohes Entwicklungstempo der Landwirtschaft zu gewährleisten und so zu erreichen, daß der Lebensstandard des Volkes wesentlich steigt, daß die materiellen und kulturellen Bedürfnisse aller Sowjetmenschen vollständiger befriedigt werden.

Die Kennzeichen des neuen Fünfjahrplans sind die Beschleunigung des Wachstumstempos der gesamten Volkswirtschaft, die Annäherung des Entwicklungstempos der die Produktionsmittel und die die Konsumtionsmittel erzeugenden Industrie unter Beibehaltung der vorrangigen Entwicklung der Produktion von Produktionsmitteln. Es werden dies Jahre der technischen Neuausrüstung aller Wirtschaftszweige, auf der Grundlage des beschleunigten Wachstums der den technischen Fortschritt bestimmenden Produktionszweige sein.

Der XXIII. Parteitag legte auf der Grundlage hoher Entwicklungstempos der materiellen Produktion und der Steigerung ihres Nutzeffekts ein umfassendes Programm sozial-ökonomischer Umgestaltungen in unserem Lande fest. Im Mittelpunkt dieses Programms steht die Aufgabe der Beschleunigung des Wachstumstempos des Volkswohlstands.

Die Vergrößerung des Nationaleinkommens im Planjahrfünft um 38 bis 41 Prozent wird die Zunahme der Realeinkünfte auf das 1,3fache pro Kopf der Bevölkerung verbürgen. Der jahresdurchschnittliche Zuwachs des Konsumtionsfonds wird Verdoppelung erfahren und 41 Milliarden Rubel, gegenüber 6,5 Milliarden Rubel im vorherigen Planjahrfünft, betragen.

Der Parteitag legte die Politik der Partei hinsichtlich der Verwendung des Nationaleinkommens, hinsichtlich der konkreten Formen und Methoden der Verteilung des Nationaleinkommens fest. Das Prinzip der Arbeitsentlohnung wird auch in dem neuen Fünfjahrplan das entscheidende Mittel zur Hebung des Lebensstandards des Volkes, der wichtigste Anreiz für die Produktion sein.

In dem neuen Fünfjahrplan werden die Mindestsätze für die Löhne und Gehälter auf 60 Rubel im Monat erhöht. Zugleich steigen allmählich die mittleren Löhne und Gehälter, was ermöglichen wird, ein richtigeres Verhältnis bei der Entlohnung der einzelnen Kategorien der Werktätigen herzustellen. In dem Jahrfünft wird die Zunahme der durchschnittlichen Monatsentlohnung der Arbeiter und Angestellten mindestens 20 Prozent und der Geld- und Naturaleinkünfte der Kolchosbauern aus der gesellschaftseigenen Wirtschaft 35 bis 40 Prozent betragen.

Im neuen Fünfjahrplan sind bedeutende Maßnahmen zur weiteren Entwicklung der Volksbildung, der Kultur, des Gesundheitswesens, des Wohnungsbaus, der sozialen Fürsorge und der sozialen Dienstleistungen festgelegt. In raschem Tempo wird der Wohnungsbau und kommunale Bau erfolgen. Betrugen in den fünf letzten Jahren die Aufwendungen des Staates für diese Zwecke 35 Milliarden Rubel, so werden im neuen Planjahrfünft rund 45 Milliarden Rubel verausgabt werden.

Unsere tiefe Überzeugung von der Realität der Erfüllung der Auflagen des Fünfjahrplans, führte K. T. Masurow weiter aus, gründet sich vor allem darauf, daß im Lande kolossale Produktionskapazitäten in allen Volkswirtschaftszweigen geschaffen sind, gründet sich auf die neuen Möglichkeiten, die die ökonomische Reform bietet, die im Lande durchgeführt wird.

Das ZK der KPdSU hat die Mängel, die in der Leitung der Volkswirtschaft im Vergangenen vorgekommen sind, tiefgehend analysiert. Das Wesen dieser Mängel liegt in der Unterschätzung der objektiven ökonomischen Gesetze, in dem Voluntarismus und Subjektivismus, die bei uns in den letzten Jahren vorgekommen sind. Infolgedessen verlangsamte sich das Wachstumstempo der Produktion und der Arbeitsproduktivität, verringerte sich die Effektivität der Nutzung der Produktionsfonds und der Investitionen, und das Tempo des Wachstums des Nationaleinkommens wurde langsamer gegenüber dem Soll, das im Siebenjahrplan vorgesehen war.

Um diese Mängel zu überwinden, ist es notwendig, die neuen Prinzipien der ökonomischen Politik, die von der Partei auf dem März-Plenum und dem September-Plenum des ZK der KPdSU erarbeitet wurden, konsequent praktisch zur Geltung zu bringen. Es handelt sich um die Vergrößerung der Rolle der ökonomischen Methoden und Stimuli in der Leitung der Volkswirtschaft, um die grundlegende Verbesserung der staatlichen Planung bei Erweiterung der wirtschaftlichen Selbständigkeit und Initiative der Unionsrepubliken, Gebiete, Betriebe, Kolchose und Sowchose, um die Erhöhung der Verantwortlichkeit und der materiellen Interessiertheit der Produktionskollektive an der Erzielung bester Ergebnisse im Interesse der ganzen Gesellschaft.

Zur beschleunigten Entwicklung der Betriebe der Leicht-, der Lebensmittel-, der chemischen Industrie und der anderen Gebrauchswaren erzeugenden Zweige werden im Planjahrfünft rund 15 Milliarden Rubel Investitionen zugewiesen, fast doppelt soviel wie in den vorhergehenden fünf Jahren.

Die Betriebe, die Gebrauchswaren erzeugen, werden technisch neu ausgerüstet auf der Grundlage umfassender Einführung von Taktstraßen und anderen hochleistungsfähigen Ausrüstungen. Verdoppelt wird die Produktion von Produktionsmitteln für diese Industriezweige, vergrößert wird die Erzeugung für die Bevölkerung in den Betrieben der Schwerindustrie, besonders im Maschinenbau und in der Chemieindustrie.

K. T. Masurow sprach dann ausführlich über die Maßnahmen, die von der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung für den weiteren Aufstieg aller Zweige der landwirtschaftlichen Produktion durchgeführt werden.

Die Bruttoproduktion der Viehwirtschaft ist in dem Jahr um 16 Prozent gestiegen. Die Jahreszunahme der Bareinkünfte der Kolchose des Landes aus der Realisierung der Produktion betrug rund zweieinhalb Milliarden Rubel. Um 15 Prozent erhöhte sich im Jahr die Entlohnung der Kolchosbauern.

Der XXIII. Parteitag billigte die Beschlüsse des März-Plenums; er sprach dem vom Plenum des ZK der KPdSU beschlossenen System ökonomischer Maßnahmen die Bedeutung der Generallinie der KPdSU im Bereich der Landwirtschaft zu. Es ist festgelegt, im Sowjetland ein umfassendes Programm zur Bewässerung in den dürregefährdeten Gebieten, zur Melioration in den übermäßig feuchten Zonen durchzuführen, damit die Ernten auf unseren Feldern nicht von Launen der Natur abhängen.

Es ist vorgesehen, die landwirtschaftliche Bruttoproduktion der UdSSR im Planjahrfünft durchschnittlich um 25 Prozent zu vergrößern. Bei der Lösung dieser gesamtstaatlichen Aufgabe werden auch die Werktätigen der Landwirtschaft Belorußlands viel zu tun haben.

Der Fünfjahrplan im Bereich der Landwirtschaft ist ebenso real und unbedingt erfüllbar wie im Bereich der Industrie. Er ist vor allem deshalb real, weil jede Zielsetzung materiell durch riesige Belieferungen der Landwirtschaft mit Technik, Dünger und Kraftstrom untermauert ist. Die Investitionen in die Landwirtschaft werden im neuen Planjahrfünft ungefähr 71 Milliarden Rubel ausmachen—fast doppelt soviel wie in dem vorhergehenden Planjahrfünft.

Man kann mit vollem Grund behaupten, daß der jetzige Fünfjahrplan ein Fünfjahrplan der Wirtschaftlichkeit sein wird. Alles soll der Steigerung des Nutzeffekts der Produktion unterstellt werden — sowohl die technische Neuausrüstung der vorhandenen Betriebe, als auch die Erhöhung der Güte der Erzeugnisse, als auch das Ringen um die rentabelsten Projektlösungen, als auch die Erhöhung der Effektivität der Produktionsfonds, als auch die maximale Reduzierung der Verluste und der unproduktiven Ausgaben. Die Lösung dieser Aufgaben erfordert nicht nur, daß die Wirtschaft durch die Parteiorgane, Sowjets- und leitende Wirtschaftsorgane wissenschaftlich gesteuert wird, sondern auch, daß den Millionen Massen der Werktätigen das Empfinden eines fürsorglichen Hausherrn anerzogen wird und daß für Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit ein beharrlicher Kampf geführt wird.

Die Aufgabe, den Nutzeffekt unserer Wirtschaft zu steigern, kann nur durch gemeinsame Anstrengungen gelöst werden. Und dies bedeutet, daß es für uns alle gilt, uns viel schärfer denn je gegenüber Mängeln des Wirtschaftens im Großen und im Kleinen zu verhalten, sie entschieden abzustellen.

Die Beschleunigung des Wachstums der Arbeitsproduktivität ist eine der kardinalen Aufgaben des neuen Fünfjahrplans. Es gilt, sie im Maßstabe des ganzen Landes, einer jeden Unionsrepublik, eines jeden Betriebs, auf jedem Arbeitsplatz zu lösen.

Zu den Ursachen, die das Wachstum der Arbeitsproduktivität hemmen, gehören: unvollständige Ausnutzung der Ausrüstungen; hoher Prozentsatz der für Hilfsarbeiten zugeteilten Arbeiter sowie der Werktätigen, die manuelle Arbeit besorgen an der Gesamtbelegschaft; Hinausziehung der Termine für die Inbetriebnahme neuer Produktionskapazitäten; unzureichendes Entwicklungsniveau der Spezialisierung der Produktion, Ungleichmäßigkeit und schlechte Arbeitsorganisation in vielen Betrieben; niedriger Normierungsstand.

In den vom XXIII. Parteitag beschlossenen Direktiven für den neuen Fünfjahrplan ist die Aufgabe gestellt, die Arbeitsproduktivität in der Industrie um 33 bis 35 Prozent zu erhöhen. Die Lösung dieser Aufgabe erfordert, daß sowohl im Zentrum, als auch an Ort und Stelle alle Anstrengungen gemacht werden, um die Auswertung der Erkenntnisse von Wissenschaft und Technik in der Volkswirtschaft zu beschleunigen, die vorhandenen Ausrüstungen und Maschinen vollständig zu nutzen, Maßnahmen zu weiterer Spezialisierung der Produktion durchzuführen, die Organisation der Reparaturarbeiten zu verbessern, die Arbeitsorganisation und die Arbeitsnormung stetig zu vervollkommnen.

Große Reserven für die Beschleunigung der Entwicklung der sowjetischen Wirtschaft birgt die jetzige Wirtschaftsreform in sich, die durch den ganzen Verlauf der Entwicklung der sozialistischen Ökonomik vorbereitet worden ist. Nicht einfach eine schöne Redewendung ist die Formel, die jetzt Anerkennung gefunden hat: „Was für die Gesellschaft vorteilhaft ist, muß auch für jedes Produktionskollektiv, für jeden Werktätigen vorteilhaft sein." Es ist dies vielmehr das Wesen unserer Politik, die zu einheitlicher Kraft, zu einheitlichem Willen die vereinten materiellen und geistigen Interessen der Millionen der Werktätigen zusammenschließt.

Mehr denn je sind jetzt die Worte W. I. Lenins aktuell, daß die Wirtschaft für uns die interessanteste Politik ist.

Deshalb haben alle unsere leitenden Kader, unsere Ingenieure und Techniker die Pflicht, sich die ökonomischen Kenntnisse zu eigen zu machen, es zu lernen, die ökonomischen Gesetze im Interesse der Entwicklung der Produktion, der Steigerung ihrer Rentabilität zu nutzen.

Immer konsequenteres und vollständigeres Geltendmachen der Prinzipien der wirtschaftlichen Rechnungsführung hebt auch die Kooperation der Produktion auf eine neue Stufe. Durch Verletzungen der Produktionsverbindungen, die kleinste Unpünktlichkeit bei kooperierten Lieferungen können die Bemühungen von Betriebsbelegschaften, auf die neue Weise zu arbeiten, zunichtgemacht werden. Eben deshalb ist das Ringen um die unbedingte Einhaltung der Wirtschaftsverträge und um die zeitgerechte Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen zwischen den Betrieben von großer politischer Bedeutung.

Parallel mit der Arbeit zur Vervollkommnung der Leitung der Wirtschaft widmet unsere Partei großes Augenmerk der kommunistischen Erziehung der Sowjetmenschen, der weiteren Vervollkommnung unserer Gesellschaft, der Erweiterung der Sowjetdemokratie. Diese Fragen standen im Mittelpunkt des XXIII. Parteitags der KPdSU.

Der Parteitag unterstrich die Bedeutung der Aufgabe, die marxistisch-leninistische Theorie weiterzuentwickeln, die Gesetzmäßigkeiten der inneren und der internationalen Entwicklung tief wissenschaftlich zu analysieren.

Sich mit der Kenntnis der Geschichte der Partei und unseres sozialistischen Staates, mit den Ideen des Marxismus-Leninismus, sich mit der Kenntnis der vom Parteitag aufgeworfenen politischen Probleme zu bereichern, soll jedes Mitglied unserer Gesellschaft, besonders unsere Jugend, bestrebt sein.

Die Erziehung der Jugend gemäß den heroischen, den revolutionären, den Kampfes- und Arbeitstraditionen unserer Partei und des Volkes ist eine der kardinalen Fragen der Tätigkeit der Kommunistischen Partei und ihres kampfbegeisterten Helfers — des Komsomol.

Unser Ziel geht dahin, den Sowjetmenschen unerschütterlichen Glauben an die Richtigkeit der Sache der Kommunistischen Partei, revolutionäre Überzeugung, hohes gesellschaftliches Pflichtbewußtsein, kommunistische Moral, strenge und bewußte Disziplin anzuerziehen.

Und dieses Ziel kann erreicht werden nur in unversöhnlichem konsequentem Kampf gegen die bürgerliche Ideologie und Propaganda, gegen Apolitizismus, gegen Überbleibsel von Privateigentumsideologie und gegen spießerliche Stimmungen, gegen jedwede Erscheinungen einer Denkweise, andere für sich sorgen zu lassen, und gegen nihilistische Einstellung zu den Volksidealen und Volkserrungenschaften.

Unser Heimatland erhellt den Weg der Menschheit zum Fortschritt nicht nur durch seine Erfahrungen im Aufbau der Wirtschaft, die frei von Ausbeutung des Menschen durch den Menschen ist, nicht nur durch die in der Welt ersten Erfahrungen in der Volksherrschaft, die Erfahrungen in der Schaffung des Bündnisses und der brüderlichen Freundschaft seiner Völker.

Mit ewigem Licht strahlen für die werktätigen Menschen aller Länder und Kontinente die geistige Schönheit des Sowjetmenschen, seine Liebe zur Arbeit, der Mut und die Standfestigkeit, der Edelsinn und die Rechtschaffenheit, die Treue zum Bündnis mit seinen Klassenbrüdern in der ganzen Welt, der proletarische Internationalismus.

Die ganze Tiefe dieser unserer Mission muß jeder Sowjetmensch erfassen und sich entsprechend verhalten. Das ist äußerst wichtig, denn wir alle leben in einer Welt, in der schärfster Kampf zwischen den Kräften des Fortschritts und der Reaktion, zwischen den Kräften des Sozialismus und des Imperialismus im Gange ist, in der immer neue revolutionäre Klassenschlachten geschlagen werden.

Weiter nahm K. T. Masurow zu einigen Fragen der internationalen Lage der Sowjetunion Stellung.

Das Kräfteverhältnis in der Welt verändert sich unentwegt zugunsten des Sozialismus, der Arbeiter- und der nationalen Befreiungsbewegung, das Ansehen unseres Landes, sein spezifisches Gewicht in der Welt, sein Einfluß auf die Lösung internationaler Probleme nehmen zu. Von den ersten Tagen seiner Gründung an war unser sozialistischer Staat der treue Freund und die sichere Spitze der revolutionären Kräfte der Gegenwart. Heute, da die Sowjetunion ein gewaltiges Wirtschaftspotential, eine große militärische Kraft besitzt und hohes Ansehen genießt, ist unsere Verantwortung vor der Geschichte besonders groß. Und wir brauchen uns nicht zu schämen: unser Land schont keine Kräfte und Mittel, um das sozialistische Weltsystem, diese Haupterrungenschaft der internationalen Arbeiterklasse und aller Werktätigen, zu stärken. Es reicht seine hilfreiche Bruderhand den jungen Staaten, deren Völker im Kampf um die Festigung der gegen den Widerstand der Imperialisten und Kolonialisten errungenen Unabhängigkeit stehen.

In den Beziehungen zu den kapitalistischen Ländern läßt sich die Sowjetregierung von dem Leninschen Prinzip der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Sozialordnung leiten. Dieser Grundsatz kann natürlich nicht auf die Beziehungen zwischen Unterdrückern und Unterdrückten, zwischen den Kolonialisten und den sich befreienden Völkern angewandt werden. Es ermöglicht aber, die Interessen des Sozialismus im Klassenkampf gegen den Kapitalismus in der internationalen Arena am besten zu verteidigen, alle friedliebenden Kräfte zu mobilisieren, um den imperialistischen Anstiftern eines neuen Weltkrieges Abfuhr zu erteilen.

In der letzten Zeit haben die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder besonders schwierige Aufgaben auf dem Gebiete der internationalen Beziehungen zu meistern. Dem Imperialismus ist es gelungen, die Lage ernstlich zuzuspitzen. Die Politik der USA-Imperialisten ist noch aggressiver, noch wahnsinniger geworden. Die Sphäre des Imperialismus wird enger, ihn drängen die revolutionäre Arbeiter- und die nationale Befreiungsbewegung zurück, ihn zerfleischen immer stärker innere Widersprüche.

Die schändlichsten, die gefährlichsten Züge des modernen Imperialismus finden ihren Ausdruck in der USA-Aggression gegen das Volk Vietnams. Napalmverbrannte Dörfer, bombenzerstörte Krankenhäuser und Schulen, von Giftstoffen vernichtete Saaten, gemordete und gefolterte Frauen und Kinder — das haben die Vereinigten Staaten von Amerika dem heroischen und freiheitsliebenden Vietnam gebracht.

In der ganzen Welt schwillt die Welle der Empörung über die verbrecherischen Handlungen des USA-Imperialismus auf dem Boden Vietnams an. Es gibt kein Land, wo nicht immer lauter und nachdrücklicher gefordert würde, die USA-Einmischung in die inneren Angelegenheiten anderer Völker einzustellen. Auch in den USA selbst verstehen immer mehr vernünftig denkende Menschen, daß das vietnamesische Abenteuer nicht gut ausgehen und nur mit einer schmachvollen Niederlage des Aggressors enden kann.

Wir erweisen dem vietnamesischen Volk jede erdenkliche Hilfe. Wir werden sie auch in Zukunft in den erforderlichen Ausmaßen leisten, bis das vietnamesische Volk die amerikanischen Imperialisten vertrieben hat, bis es seinen heroischen Kampf zum vollen Sieg geführt hat.

Der Redner rief in Erinnerung, daß sich am 22. Juni zum 25. Mal der Tag jährt, an dem Hitlerdeutschland heimtückisch unser Land überfallen hat. Die Werktätigen Belorußlands haben noch gut im Gedächtnis, was die faschistischen Horden auf den sowjetischen Boden brachten und welch unvorstellbare Anstrengungen und Opfer die Zerschlagung und Vertreibung des Landräubers unserem Volk gekostet haben. Deshalb ist es verständlich, mit welcher Empörung die Sowjetmenschen die frechen Zumutungen der Revanchisten und der herrschenden Kreise Westdeutschlands aufnehmen, die darauf gerichtet sind, die Ergebnisse unseres Sieges, des Sieges der friedliebenden Völker zu revidieren.

Die amerikanisch-westdeutsche Abrede ist die Hauptachse des Imperialismus von heute geworden. Die Herren—westdeutschen Militaristen und Revanchisten — sollen sich aber den vergeblichen Hoffnungen nicht hingeben.

Unser Land ist zu allen Überraschungen gut gerüstet. Die Positionen der sozialistischen Ländergemeinschaft sind fest und sicher. Kein Aggressor wird imstande sein, den Schild der Organisation des Warschauer Vertrags zu durchschlagen.

Die Sowjetregierung unternimmt alle erforderlichen Maßnahmen nicht nur dazu, die Verteidigungsfähigkeit unseres Landes zu gewährleisten, sondern auch jede Aggression in Europa zu verhindern. Wir setzen uns dafür ein, daß die europäischen Länder gemeinsam ein zuverlässiges Sicherheitssystem schaffen. Zu diesem Zweck hat die Sowjetunion den Vorschlag unterbreitet, eine europäische Konferenz einzuberufen, an der alle direkt interessierten Staaten teilnehmen würden. Die Erfahrungen zeigen, daß in vielen Ländern Westeuropas sich das Bestreben zur Verständigung und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion verstärkt. Unsere Beziehungen zu diesen Ländern, namentlich zu Frankreich, entwickeln sich erfolgreich. Unsere Wirtschaftsverbindungen mit Italien und mit einer Reihe anderer Länder Europas werden immer weiter. Fester wird unsere Freundschaft und Zusammenarbeit mit den jungen Entwicklungsstaaten Asiens, Afrikas und des Mittleren Ostens.

In dem Rechenschaftsbericht des ZK des XXIII. Parteitags der KPdSU wurde festgestellt, daß unsere Partei und unser Staat für die Stärkung der Macht und Geschlossenheit der sozialistischen Länder besonders große Sorge tragen.

In den letzten Jahren sind die brüderliche Zusammenarbeit und Solidarität der Sowjetunion mit der Volksrepublik Bulgarien, der Volksrepublik Ungarn, der Demokratischen Republik Vietnam, der Deutschen Demokratischen Republik, der Koreanischen Volksdemokratischen Republik, der Republik Kuba, der Mongolischen Volksrepublik, der Volksrepublik Polen, der Sozialistischen Republik Rumänien, der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik und der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien noch mehr erstarkt.

Die Kraft und die internationale Rolle des sozialistischen Weltsystems könnten aber noch größer sein, wenn alle angehörenden Länder zusammengeschlossen wären. Ihre Einheit entspricht den ureigenen Interessen der weiteren Vergrößerung der allgemeinen Unterstützung des revolutionären Weltprozesses, eines noch effektiveren Kampfes gegen den Imperialismus, gegen seine Aggressionshandlungen in allen Teilen des Erdballs. „Unsere Partei und das Sowjetvolk wollen aufrichtig Freundschaft mit Volkschina und seiner Kommunistischen Partei. Wir sind auch bereit, alles nur Mögliche zu tun, damit sich die Beziehungen zu Volksalbanien, zur Albanischen Partei der Arbeit bessern" wurde in dem Rechenschaftsbericht des ZK auf dem XXIII. Parteitag der KPdSU erklärt.

Wir müssen es nur bedauern, daß die Meinungsverschiedenheiten in den Reihen der kommunistischen Weltbewegung immer noch nicht überwunden sind. Vorteil hat davon nur der Imperialismus. Deshalb wird die KPdSU um der höchsten internationalen Ziele der Vereinigung der Kräfte der sozialistischen Länder, um der Arbeiter- und der nationalen Befreiungsbewegung der Welt willen, zur Festigung der internationalen antiimperialistischen Front auch in Zukunft konsequent alles in ihrer Macht liegende tun, um die Geschlossenheit und Einheit der Kommunisten aller Länder auf der Grundlage der Prinzipien des Marxismus-Leninismus auszubauen.

Und wir Sowjetmenschen sind alle darüber erfreut, daß diese feste und prinzipielle Linie der KPdSU die entschiedene Unterstützung der überwältigenden Mehrheit der Kommunistischen Parteien der Welt genießt.

Bei aller Kompliziertheit der Probleme, die noch zu lösen sind, können wir voller Optimismus in die Zukunft blicken.

Es besteht kein Zweifel darüber, sagte K. T. Masurow zum Schluß, daß die Werktätigen unseres Landes am 12. Juni erneut einmütig für die Politik unserer Partei stimmen werden. Aus der Praxis ihres Lebens haben sie sich überzeugt, daß es nur eine wirklich revolutionäre Politik gibt, die auf das Wohl der Werktätigen, auf die Blüte der Kultur und Wissenschaft, auf den allgemeinen Fortschritt der Menschheit gerichtet ist — die Politik der Kommunistischen Partei. Die bevorstehenden Wahlen manifestieren vor der ganzen Welt ein übriges Mal die unverbrüchliche Einheit und Geschlossenheit unseres Volkes um die Partei, die unser Land dem Triumph des Kommunismus entgegenführt.

Herrin des Federvolkes

Das diesjährige Frühjahr brachte Johanna neue Sorgen, aber auch eine große Freude. Sorgen deshalb, weil die Zahl der Entenkücken schon Anfang April 60 tausend überstiegen hatte und täglich weiter steigt. Ihre Kontrolle als Zootechnikerin und als eine gute Wirtin über das Wachstum und die Entwicklung der Jungvögel tat hier in erster Linie not. Und Freude deshalb, weil in den denkwürdigen Arbeitstagen des XXIII. Parteitags der Leninschen Kommunistischen Partei die Nachricht kam, daß die Arbeit der Zootechnikerin Johanna Eisel mit dem Leninorden gewürdigt wurde.

Im Sowchos „Shetygenski", Rayon Iliski, Gebiet Alma-Ata, kennt man J. Eisel schon mehr als sechs Jahre. In dieser Zeit hat sie sich als ein erfahrener, kundiger Fachmann bewährt.

Johanna Eisel ist die Altersgenossin des Großen Oktober. Schon als Studentin des Saratower zootechnischen Instituts zeigte sie reges Interesse für das Problem einer rentablen Geflügelmast, insbesondere der Enten.

Für die Enten ist ein intensives Wachstum und die Entwicklung besonders in den ersten Lebensmonaten charakteristisch. Gerade diese Eigenschaft beschloß die Zootechnikerin auszunützen. Das Problem, wie man das Maximalgewicht der Entlein in einer kurzen Frist und beim Minimalaufwand an Futter und Arbeit pro Einheit der Produktion erreicht, hatte sie schon immer interessiert und ließ ihr auch jetzt keine Ruhe.

Es folgte ein Experiment aufs andere. Beharrlich, ohne auf einzelne Mißerfolge zu achten, ging sie dem ersehnten Ziel entgegen, die Ergebnisse der Wissenschaft und der fortschrittlichen Praxis ausnützend.

Der Erfolg blieb nicht aus. Schon das siebente Jahr betreibt man auf der Geflügelfarm des Sowchos „Shetygenski" eine intensive Mastentenzucht. Die Farm bringt der Wirtschaft bedeutende Einkünfte. Im vorigen Jahr, z. B. verkaufte der Sowchos an den Staat 204 Tonnen Entenfleisch. Die Aufwandkosten für einen Zentner Gewichtszunahme betrugen 36 Rubel 62 Kopeken, viel weniger als geplant war, und fast dreimal niedriger als der staatliche Ankaufspreis.

Für einen Spezialisten der Landwirtschaft genügen Kenntnisse und Erfahrungen an und für sich noch nicht. Er muß es noch verstehen, mit den Menschen zu arbeiten und ihre Arbeit zu organisieren. Und diese Eigenschaften sind Johanna Eisel in vollem Maße eigen. In der Zeit ihrer Arbeit auf der Entenfarm im Sowchos „Shetygenski" gelang es ihr, ein Kollektiv zusammenzuschweißen, das seine Sache aufrichtig liebt. Mit Achtung spricht sie von der Arbeit des Ehepaars Nikolai und Valentina Kowalenko.

„Im vergangenen Jahr bekam unsere Valja 83 Eier pro Legeente und in diesem — allein bis April schon 76 Stück. Eine Meisterin ihres Fachs, eine goldene Arbeiterin".

Ähnliches kann man auch über die Entenzüchterinnen Jekaterina Golowina, Rosalia Studinskaja, Nadeshda Petrowa, Antonina Jeroschkina, Valentina Jesifidi und andere hören, die jedes Jahr ausgezeichnete Aufzucht und hohe Gewichtszunahme der Jungvögel erzielen.

Über eine interessante Tatsache, die die Leistungen des Farmkollektivs anschaulich charakterisiert, erzählt der Hauptzootechniker des Sowchos Eugen Brandt:

„Wenn man die erhaltene, gefütterte und an den Staat abgelieferte durchschnittliche Nachkommenschaft einer Legeente berechnet, so ergibt sich eine beeindruckende Zahl. Jede der Züchterin gab dem Sowchos 1964 rund 88 Kilo Fleisch, im vorigen Jahr etwa einen Zentner und 1968 wird es weit mehr als ein Zentner sein. Dabei kommt dieses Fleisch der Wirtschaft viel billiger zu stehen als das Rind- oder Hammelfleisch".

Aus ihren Erfahrungen und ihren Arbeitsmethoden in der Geflügelzucht macht Johanna Eisel keine Geheimnisse. Sie teilt sie gern allen Interessierten sowohl durch die Presse als auch mündlich mit.

Wie in allen vorangegangenen Jahren begannen die Shetygener Geflügelzüchter ihre Entenzuchtsaison in diesem Jahr schon im Winter. Schon am 15. Februar bekamen die Farmarbeiterinnen aus dem Inkubator die ersten Hunderte Entenkücken, und heute wiegen sie schon anderthalb Kilo und mehr.

Große Perspektiven eröffnen sich vor der Shetygener Entenfarm im laufenden Planjahrfünft. Bereits bestätigt ist der Bauentwurf einer Typenfarm, in der die Prozesse der Inkubation, der Vorbereitung und Verteilung des Futters, der Säuberung usw. völlig mechanisiert sein sollen. Auf der Farm werden Abteilungen zum Schlachten und zur Verarbeitung des Geflügels funktionieren, was für die Wirtschaft besonders wichtig und vorteilhaft ist. Mit einem Wort 1968—1969 wird in Shetygen ein Geflügelkombinat entstehen, das jährlich 550—600 Tonnen Entenfleisch liefern wird.

Die Arbeitswacht der Shetygener Geflügelzüchter nimmt ihren Fortgang.

„In diesem Jahr", erklären sie, „liefern wir mehr als 350 Tonnen Entenfleisch ab, was über 65 Prozent des gesamten Fleischsolls ausmacht, das unser Sowchos an den Staat verkaufen muß. Das wird unser Beitrag zur erfolgreichen Erfüllung der Planaufgaben des Fünfjahrplans in seinem ersten Jahre sein.

A. KOSTIN
M. LEWTSCHIK

Gebiet Alma-Ata
Station Alma-Bulak

Für unsere jungen Wähler

EINE WAHRE VOLKSMACHT

MIT dem Ablauf der vierjährigen Legislaturperiode des Obersten Sowjets der UdSSR der sechsten Einberufung finden am 12. Juni 1966 die Wahlen des neuen Bestandes des Obersten Sowjets statt.

Die gesamte Staatsmacht wird in unserem Lande durch die Werktätigendeputierten ausgeübt, die ein einheitlich organisiertes System von Staatsorganen bilden. Das höchste dieser Organe ist der Oberste Sowjet, in dem die gesamte Staatsmacht in unserem Lande konzentriert ist.

Der Oberste Sowjet entscheidet die staatswichtigen Fragen der ökonomischen und kulturellen Entwicklung unseres großen multinationalen Landes, er bestätigt die Pläne zur Entwicklung der Volkswirtschaft und das Staatsbudget, er bestätigt die Änderung von Grenzlinien zwischen Unionsrepubliken, er übt die Kontrolle zur Einhaltung der Verfassung der UdSSR aus, er bestimmt die Grundlinien der Außenpolitik des Sowjetstaates.

Der Oberste Sowjet wählt das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR, bildet den Ministerrat der UdSSR, wählt den Obersten Gerichtshof der UdSSR, ernennt den Generalstaatsanwalt der UdSSR, setzt auch Untersuchungs- und Revisionskommissionen in beliebigen Fragen ein, falls er das für notwendig erachtet.

Der Oberste Sowjet der UdSSR setzt sich aus zwei gleichberechtigten Kammern zusammen: dem Unionssowjet und dem Nationalitätensowjet. Die Zweikammerstruktur des höchsten Organs der Staatsmacht sichert in ihm die Vertretung nicht nur der allgemeinen Interessen aller Werktätigen, unabhängig von ihrer Nationalität, sondern auch der besonderen, spezifisch nationalen Interessen der Werktätigen jeder Nationalität und Völkerschaft der UdSSR.

Der Oberste Sowjet der UdSSR ist ein beständig wirkendes Vertreterorgan. Er übt seine unmittelbare Tätigkeit auf den Tagungen aus, die regelmäßig von dem Präsidium des Obersten Sowjets einberufen werden. In den Zwischenperioden wird die Funktion des Obersten Sowjets vom Präsidium, den ständigen Kommissionen und den Deputierten unmittelbar in ihrem Wirkungsbereich ausgeübt.

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR ist ein Kollegienorgan, das auf der Grundlage des Vertreterbestandes, ausschließlich aus Deputierten gebildet wird. Es übt die Funktionen aus, die mit der Organisierung der Tätigkeit des Obersten Sowjets im Zusammenhang stehen, legt die Gesetze aus, gibt Erlässe heraus, und erfüllt eine Reihe staatswichtiger Obliegenheiten.

Eine bedeutende Rolle in der Tätigkeit des Obersten Sowjets kommt den ständigen Kommissionen zu. Sie werden aus der Reihe der Deputierten gebildet. Außer der Kommission für Gesetzentwürfe und der Kommission für Auslandsfragen, befinden sich in beiden Kammern noch eine Budget- und eine Mandatskommission, im Nationalitätensowjet eine ökonomische Kommission. Der Mitgliedsbestand der Kommissionen ist in den letzten Jahren bedeutend erweitert worden. Die Anzahl ihrer Mitglieder ist von 89 (erste Einberufung) auf 259 (sechste Einberufung) gewachsen.

Der Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR nimmt an der Arbeit des Obersten Sowjets während seiner Tagung teil, er nimmt teil an der Besprechung und Annahme der Gesetze und Bestimmungen des Obersten Sowjets. Er besitzt das Recht der gesetzgebenden Initiative, ebenso das Recht an die Regierung der UdSSR oder an einzelne Minister Anfragen zu richten, die ihre Tätigkeit betreffen.

Die Garantie der ungehinderten Ausübung ihrer Tätigkeit gewährt den Deputierten ihre Unantastbarkeit.

Die Deputierten des Sowjets müssen, nach den Worten Lenins, selber arbeiten, selber ihre Gesetze einhalten, selber überprüfen, wie sie sich im Leben auswirken, selber unmittelbar ihren Wählern Rechenschaft ablegen. In der Verbindung mit den Massen, darin liegt die Stärke der Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR. Ihnen fällt eine große Arbeit in den Wahlkreisen zu, sie prüfen die Beschwerden und Eingaben ihrer Wähler, helfen Mängel in der Arbeit der Sowjetorgane beseitigen, organisieren den Vollzug der Gesetze.

Jeder Deputierte ist verpflichtet, vor seinen Wählern über seine Arbeit und die Arbeit des Sowjets Rechenschaft abzulegen. Er steht unter der Kontrolle der Wähler, und diese sind berechtigt, ihn jederzeit in der durch das Gesetz vorgeschriebenen Weise abzuberufen.

Die Anforderungen der Wähler an ihre Deputierten werden immer höher. Vor allem verlangen sie, daß die Deputierten aktiv mithelfen, die Pläne der Kommunistischen Partei in die Tat umzusetzen. Jeder Deputierte muß in seinem Bereich aktiv mitwirken, wenn die Arbeit des Sowjets unter den Massen erfolgreich sein soll.

Richtungsgebend für die Tätigkeit eines Parlaments ist es, aus welchen Deputierten es sich zusammensetzt, welche Klassen und Gesellschaftsschichten es vertritt, welche Interessen es zum Ausdruck bringt. Das Sowjetparlament, der Oberste Sowjet, setzt sich aus Werktätigen zusammen und vertritt die Interessen des gesamten Sowjetvolkes. Im Jahre 1962 wurden in das Sowjetparlament 1143 Deputierte gewählt, darunter 646 Arbeiter und Kolchosbauern (44,8 Prozent); unter den Deputierten befanden sich 390 Frauen (27 Prozent). Auch die Jugend ist im Obersten Sowjet reichlich vertreten. 209 der im Jahre 1962 gewählten Deputierten standen im Alter unter 30 Jahren. (19 Prozent).

Das Sowjetparlament ist multinational. 56 verschiedene Nationalitäten und Völkerschaften sind es, die hier die Staatsgeschäfte führen. Sie verkörpern in ihrer Gesamtheit die unerschütterliche Freundschaft unserer Völker, die Schulter an Schulter für den Kommunismus kämpfen.

Der Oberste Sowjet der UdSSR ist somit ein Organ, das die Staatsmacht durch die Werktätigen und für die Werktätigen ausübt.

Ganz anders verhält es sich in den kapitalistischen Ländern. Dort sind die gesetzgebenden Organe dem Volke fremd. Das Bürgertum und seine Lakaien suchen ihre Parlamente zwar als Repräsentationsorgane hinzustellen, die den Willen der ganzen Nation, aller Klassen zum Ausdruck bringen. In Wirklichkeit aber sind sie nichts weiter als ein Betrug am Volke. „Volksvertretung" ist nur ein Deckmantel, unter dem in den Ländern des Kapitals die Imperialisten ihre eigenen volksfeindlichen Interessen verfolgen. Durch antidemokratische Wahlgesetzordnungen werden Millionen von Werktätigen von den Wahlen ausgeschlossen. Durch betrügerische Manöver, Fälschungen und brutale Einschüchterung der Wähler gelingt es den Machthabern der kapitalistischen Länder, ihre Günstlinge in die gesetzgebenden Körperschaften einzuschleusen. Sie haben ihre Parlamente in Tribünen umgewandelt, wo bürgerliche Politiker mit hochtrabenden Reden das Volk betrügen, während die Staatsgeschäfte von den Staats- und Regierungsoberhäuptern und den Ministern geführt werden, die faktisch unabhängig von den Parlamenten, den Willen ihrer Auftraggeber, der Kapitalisten, durchsetzen.

Der Oberste Sowjet der UdSSR ist dagegen tief mit dem Volke verwurzelt, nicht nur seinem Bestande nach, sondern auch nach seinem Inhalt und seiner Tätigkeit, die voll und ganz dem Dienste des Volkes, seinem Wohle gewidmet ist.

Der Oberste Sowjet der UdSSR der sechsten Einberufung hat dem Willen des Volkes Genüge getan, er hat als Vertreter der ureigensten Interessen des Volkes eine gewaltige Arbeit auf allen Gebieten des Kommunistischen Aufbaus geleistet. Er hat eine Reihe wichtiger Gesetze angenommen, die der Sache des Kommunismus dienen, der Stärkung der ökonomischen und Verteidigungsmacht unserer Heimat, der Hebung des Volkswohlstandes, den Interessen des Friedens und des Sozialismus in der ganzen Welt.

Vor dem Obersten Sowjet der UdSSR der siebenten Einberufung erschließen sich weite Möglichkeiten einer fruchtbaren Tätigkeit zum Wohle des Volkes, zum Triumph des Kommunismus, da in seiner Legislaturperiode unser Volk die Aufgaben der laufenden Etappe des kommunistischen Aufbaus lösen wird, die von dem XXIII. Parteitag vorgezeichnet wurden. Der Kurs unserer Partei zur Entwicklung der Demokratie und zur Hebung der Rolle der Sowjets wird in der Tätigkeit des Obersten Sowjets der UdSSR seine Widerspiegelung finden. Es erweitert sich der Kreis von Fragen der Innen- und Außenpolitik, deren Lösung dem höchsten Machtorgan des Staates vorbehalten sein wird.

Auf dem XXIII. Parteitag der KPdSU wurde betont, daß es, zwecks Verstärkung der Kontrolle des Obersten Sowjets über die ihm rechenschaftspflichtigen Organe, notwendig sei, in höherem Maße die Berichterstattung durch die Regierung auf Sessionen zu praktizieren, in den Kammern des Obersten Sowjets der UdSSR neue ständige Kommissionen einzusetzen. Damit werden weitere Möglichkeiten erschlossen, die Aktivität der Deputierten zu erhöhen, in höherem Maße auch ihre Erfahrungen auszuwerten, und die Wünsche der Wähler, die von ihnen vertreten werden, zu berücksichtigen.

Die bevorstehenden Wahlen in den Obersten Sowjet sind gekennzeichnet durch gewisse Änderungen in den Vertretungsnormen und der Zeit der Abstimmung.

Bisher wurden bekanntlich von jeder Unionsrepublik 25 Deputierte in den Nationalitätensowjet gewählt. Jetzt werden die Unionsrepubliken je 32 Deputierte in den Nationalitätensowjet entsenden. Diese Verstärkung in der Vertretung nationaler Interessen im Obersten Sowjet ist ein weiterer Schritt unserer Regierung in der Verwirklichung ihrer Leninschen Nationalitätenpolitik, ein Schritt zur weiteren Festigung der Freundschaft und brüderlichen Zusammenarbeit aller Völker unseres Landes.

Nach den neuen Vertretungsnormen wird die Zahl der in beiden Kammern des Sowjets gewählten Deputierten ungefähr die gleiche sein: in den Unionssowjet 767, in den Nationalitätensowjet 750 Deputierte.

Den Wünschen der Wähler und der gesellschaftlichen Organisationen entgegenkommend, hat das Präsidium des Obersten Sowjets es für zweckmäßig erachtet, die Zeit der Abstimmung am Wahltag zu ändern. Die Abstimmung wird nicht wie bisher um 12 Uhr nachts, sondern um 10 Uhr abends örtlicher Zeit abgeschlossen.

Die Wahlen in den Obersten Sowjet sind ein Ereignis von großer politischer Bedeutung. Die Wahlkampagne wird ohne Zweifel im Zeichen einer Weiterentwicklung der politischen und Arbeitsaktivität der Massen vor sich gehen, wird aufs neue die eherne Einheit von Partei und Volk zum Ausdruck bringen, und von neuen Erfolgen im kommunistischen Aufbau in unserem Lande begleitet sein.

I. KOSHABAJEW,
Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Philosophie und Rechtswissenschaft der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR

Das Kollektiv des akademischen Theaters namens Eugen Wachtangow hat die Theateraufführung des heroischen Poems „Die Reiterarmee" nach den Motiven von I. Babels Erzählungen auf die Bühne gebracht. In der Theateraufführung werden Fragmente aus den Werken von W. Majakowski zitiert.

In der Theateraufführung sind führende Schauspieler des Theaters beschäftigt: Michail Uljanow, Nikolai Grizenko, Andrei und Grigori Abrikosow, Larisa Paschkowa, Julia Borisowa und andere.

Das Kollektiv des Wachtangow-Theaters widmen ihre neue Arbeit dem 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution.

UNSER BILD: Eine Szene aus der Theateraufführung „Die Reiterarmee". Im Zentrum sehen wir den Volksschauspieler der RSFSR und den Leninpreisträger Michail Uljanow in der Rolle des Divisionschefs Konstantin Gulewoi.

Foto: W. Mastjukow (TASS)

LSD-Rausch erfaßt den „freien" Westen

Diesen geradezu erschütternden Bericht des DDR- Journalisten, Horst Ifflänger, entnehmen wir der Zeitung „Neues Deutschland".

Kinderfinger greifen in den Kühlschrank, wickeln ein Stück Würfelzucker aus glänzender Metallfolie und stopfen es in den Mund. Wenig später reißt ein hysterisches Gelächter der fünfjährigen Donna Wingenroth die Eltern aus dem Schlaf. Ratlos und entsetzt stehen sie vor ihrem Kind, das kreischend und weinend, schreiend und lachend auf dem Fußboden hockt. Nur Paul Franklin, der Onkel des kleinen blonden Mädchens, erfaßt nach einem Blick in den Kühlschrank schreckensbleich die Situation. Rasch läßt er das Kind zum Magenauspumpen ins nächste Krankenhaus bringen. Und dennoch: Der Zustand des Rausches und Wahnsinns hält an, volle 24 Stunden lang...

Paul Franklin hatte den Zuckerwürfel selbst im Kühlschrank deponiert. Nur er wußte, was es mit Donnas süßem Fund wirklich auf sich hatte: Er war getränkt mit LSD, einem der gefährlichsten Rauschgifte der Welt, 0,0001 Gramm LSD reichen, aus, um bei einem normalen Menschen Halluzinationen und Wahnvorstellungen zu erzeugen—500 Gramm genügen, um mindestens vier Millionen Menschen vorübergehend in geistigen Dämmerzustand zu versetzen.

„Wer LSD schluckt, für den schwindet die Wirklichkeit", heißt es in einem westlichen Tatsachenbericht. „Ihn befallen phantastische Halluzinationen, Farben beginnen vor seinen Augen zu glühen, Formen explodieren, unendliche Weite und Wohligkeit durchziehen den Körper, als ob er schwebe. Andere wiederum springt die Droge mit Schreckensvisionen an: Eklige Kriech- und Schuppentiere blicken aus mordlustigen Augen, Angstgefühle bedrängen den Berauschten, er möchte sich oder andere umbringen."

Man schrieb 1944, als der Schweizer Chemiker Albert Hoffmann beim Experimentieren mit einer aus Getreide gewonnenen chemischen Substanz plötzlich von Halluzinationen befallen wurde. Die Arzneimittelfirma Sandoz ließ sich die Auswertung dieser Entdeckung damals Millionen kosten. LSD wurde eines der wichtigsten Medikamente für bestimmte Geisteskrankheiten.

Nachdem jedoch vor zwei Jahren der Patentschutz erlosch, gerieten Produktion und Vertrieb der gefährlichen Droge außer Kontrolle. Sogenannte „Waschküchen"-Fabrikanten rissen sich um das Geschäft, und es entstand ein Schwarzer Markt, der in Windeseile in den USA um sich griff. Nur 1,50 bis 2 Mark kosten die kleinen LSD-Kügelchen, die vielerorts gehandelt werden.

Der Gebrauch von LSD ist an amerikanischen Universitäten und Schulen weitverbreitet. Allein in New York schätzt man die Zahl der LSD-Konsumenten auf rund 10 000. Das amerikanische Büro für Narkotika wies unlängst nach, daß die Schulbehörden selbst oftmals zum Gebrauch dieser Droge animieren.

Die Bewegung der „Säureköpfe", wie die LSD-Süchtigen im Studentenjargon genannt werden, grassiert bereits auch in Westeuropa.

Wo Rausch und Wahnsinn regieren, bleiben auch Schreckens- und Verbrechensmeldungen nicht aus: In Basel nimmt sich die 21jährige Buchhändlerin Esther Urfer das Leben. Ihre letzten Tagebuchnotizen: „Alles gleicht einem nebligen Höllenrausch in grauenhaften Farben.., Vergesse alles."

In einem alten Schloß bei New York wird die „Gesellschaft für Bewußtseinsweitung" als Rauschgiftklub entlarvt. Boß der „Gesellschaft", zu der auch sechs Kinder gehören, ist der frühere Professor der Harvard-Universität Dr. Timothy Leary. Seine „Partygäste" feiern wilde Orgien, die gefilmt und fotografiert werden.

In New York sucht der ehemalige Medizinstudent Stephen Kessler seine Schwiegermutter auf und tötet sie durch Dutzende Messerstiche in den Leib. Als die Polizei kommt, begrüßt sie der Mörder in glänzender Laune. „Hallo, Leute, was gibt's?" fragt er. „Bin seit drei Tagen in Bombenstimmung: Höhenflug mit LSD!"

Man sollte meinen, daß die staatlichen Behörden jedes Landes alles daransetzen, um diesen Rauschgiftexzessen den Garaus zu machen. Aber weit gefehlt: Westliche Ideologen und Psychiater preisen LSD sogar als „harmlose Droge", als „allgemeines Stimulans, das die in leeren Begriffen erstarrte abendländische Geisteswelt zu neuem Leben erwecken" kann.

Nicht nur auf geistigem Gebiet soll LSD das „Abendland" retten helfen: Im „New York Times Magazine" vermerkt der amerikanische Journalist L. Robinson, daß angesichts der außerordentlichen Wirksamkeit der Droge „die Regierungen vieler großer Länder die Möglichkeit ihrer Nutzung als potentielle Kriegswaffe in Betracht ziehen". Man könne sogar sicher sein, daß „die USA wie auch andere westliche Länder dieses Halluzinationsmittel bereits in Reserve halten".

Rausch- und Betäubungsmittel für das Volk, Profitquelle für die Unternehmer, Geheimwaffe für das Pentagon — das ist LSD. „Heroin ist dagegen nur Dünnbier", stellte der Stockholmer Kriminalkommissar, Ake Gustafsson, vor einiger Zeit fest.

Fleißige Viehzüchter

Wenn man aus Bulajewo nach dem Suworow-Sowchos fährt, liegt rechts unweit des Weges, umgrenzt von Wäldern, die Siedlung „Chleborob".

In diesem Dorf, das über 60 Höfe zählt, wohnen Getreidebauer und Viehzüchter. Hier leben und arbeiten die Arbeiter der 8. Feldbaubrigade, die vom Brigadier Ludwig Zielke geleitet wird. Im Dorf gibt es eine Schaf-, eine Geflügel- und eine Rinderfarm. Die Milchfarm leitet der erfahrene Viehzüchter Herbert Werner. Er kam im Jahre 1932 in dieses Dorf, wuchs hier auf und fand seinen Weg ins Leben.

„Obzwar alle Farmen alljährlich gute Erfolge haben, ist die Milchfarm doch die beste", sagte uns der Chefzootechniker Woldemar Schwez.

In dieser Farm sind 175 Melkkühe, die von fleißigen Melkerinnen betreut werden. Die Melkerinnen Lilie Zech, Florentine Herman, Irina Ernst, Alwina Kontschak, Helene Drehband und andere pflegen 22 bis 25 Kühe.

Im vorigen Jahr erhielt dieses Kollektiv einen vortrefflichen Milchertrag — im Durchschnitt wurden 2 434 Kilogramm Milch pro Kuh gemolken und der Milchablieferungsplan überboten.

Schon 3 Jahre arbeitet auf dieser Farm die Bestmelkerin Maria Ernst. Im Jahre 1965 erzielte sie von jeder Kuh 2 657 Kilo Milch. Heuer steht Maria Ernst wieder an der Spitze der Wetteifernden. Sie überbot ihre Verpflichtungen und molk in vier Monaten 778 Kilo Milch je Kuh.

Die Melkerinnen und Viehwärter der Milchfarm beschlossen, im ersten Jahr des Planjahrfünfts nicht weniger als 2 500 Kilogramm Milch je Kuh zu melken. Erfolgreich überboten sie ihr Viermonatssoll um 400 Zentner Milch.

Die Rote Wanderfahne der Sowchosparteiorganisation, der Direktion und des Gewerkschaftskomitees, die das Kollektiv im Januar dieses Jahres für seinen Sieg im sozialistischen Wettbewerb bekam, ist in zuverlässigen Händen.

Auf dieser Farm arbeitet auch schon 8 Jahre die angesehene Kälberwärterin des Sowchos Lea Ulrich. Im Jahre 1965 zog sie 120 Kälber auf. Die Tagesgewichtzunahme je Kalb betrug 600 Gramm. In diesem Jahr hat sie noch bessere Resultate aufzuweisen.

Große Aufmerksamkeit wird hier der weiteren Reproduktion der Viehherde geschenkt. Schon viele Jahre arbeitet hier erfolgreich ein Punkt für künstliche Befruchtung der Tiere. Diesen Punkt leitet Lidia Neumann. Sie gewann diese Arbeit lieb und erreichte bedeutende Erfolge. Von jeder Kuh erhielt man in der Farm ein Kalb. Das Kalben der Kühe organisierte man so, daß es das ganze Jahr hindurch hier frischmelkende Kühe gibt. Daher kann die Wirtschaft auch gleichmäßig Viehzuchterzeugnisse an den Staat liefern. Die Hälfte der Kühe hat jetzt schon gekalbt.

Die bescheidene Arbeit des Farmleiters Herbert Werner wurde hoch gewürdigt. Unlängst zeichnete ihn das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR mit dem Orden „Ehrenzeichen" aus.

Lea Ulrich wurde die Medaille „Für heldenmütige Arbeit" verliehen.

In diesen Tagen steht dieses einträchtige Kollektiv vor neuen wichtigen Aufgaben. Das Vieh wird auf die Weide gebracht. In der Sommersaison werden die Viehzüchter noch energischer für hohe Milcherträge kämpfen. Das wird ihr Geschenk zu den Wahlen in den Obersten Sowjet der UdSSR sein.

T. ESAU

Unser Bild: Der Farmleiter Herbert Werner.

Foto des Verfassers

Gebiet Nordkasachstan

Freundschaft stärkt

Der feste Bruderbund aller Völker und Völkerschaften unseres Sowjetstaates ist eine der größten Errungenschaften der Leninschen Nationalitätenpolitik und eine der wichtigsten Grundlagen der Stärke unseres Staates. Nicht Zwietracht, sondern gegenseitige Unterstützung, brüderliche Zusammenarbeit und aufrichtige Freundschaft charakterisieren die Beziehugen zwischen den Menschen von über 20 Nationalitäten, die im Gebiet Aktjubinsk als eine einträchtige Familie leben und wirken.

Als ein Beispiel dieser echten Nationalitätenfreundschaft kann die zweite Traktorenbrigade des Sowchos „Sasdinski", Rayon Aktjubinsk, dienen, die von Michail Seelmann geleitet wird. In dieser Brigade arbeiten Schulter an Schulter Russen, Kasachen, Deutsche, Ukrainer, Tataren, Griechen u. a. In kürzester Frist bestellte diese Brigade über 4 000 Hektar Getreidekulturen. Viele Brigademitglieder, wie Jakob Berger, Alexander Charisow u. a. kennen mehrere Berufe — sie steuern geschickt den Traktor, das Auto, die Kombine. Bezeichnend ist auch, daß viel Brigademitglieder mehrere Sprachen beherrschen.

F. MANASYPOW
Gebiet Aktjubinsk

Gute Ware ins Landwarenhaus

Alma-Ata. In den Dorfwarenhäusern Kasachstans sind die ersten 400 Sortimentkontrollstellen eröffnet worden. Sie studieren die Besonderheiten der Nachfrage nach verschiedenen Waren, das Bedürfnis an Saisonwaren und speziellen Erzeugnissen für die Dorfbewohner. Auf ihr Anregen werden Verkaufsausstellungen, Käuferkonferenzen durchgeführt. Ihre Tätigkeit wird helfen die Bedürfnisse schnell und genau zu bestimmen.

Monatelang liegen auf dem Ladentisch im Warenhaus in Talgar altmodische Hosen, von der Nähfabrik in Semipalatinsk hergestellt, und Kinderanzüge aus der Fabrik in Taldy-Kurgan.

Aber Regenmäntel für Kinder, wasserdichte Überzieher und Jakken für Erwachsene, weiße Schülerblusen sind immer sofort vergriffen.

Die Nachfrage nach portativen Transistoren wächst zusehends. Diese Mitteilungen der Landhandelskorrespondenten werden von der Konsumgenossenschaft der Republik bei der Befriedigung der Warenanforderungen in Betracht gezogen.

(KasTAG)

NEW YORK. Auf dem Zentralplatz des Theimparks in New York fand ein Protest gegen den Krieg in Vietnam statt. Die Teilnehmer der Demonstration verlangten: „Vietnam für die Vietnamesen!", „Die Bombardierungen einstellen". „Sofort das Militär aus Vietnam abberufen".

(Foto APN)

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft" erscheint täglich außer Montag und Donnerstag

UNSERE ANSCHRIFT:

г. Целиноград, ул. Мира, 53
Редакция газеты «Фройндшафт»

TELEFONE: Chefredakteur 19—09. Abteilungen: Parteileben und Propaganda — 16-51. Wirtschaft — 78—50. Information — 18—71. Leserbriefe — 79-84. Sekretariat — 77-11. Fernruf—72

Redaktionsschluß: 18.00 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit).

Типография № 3 г. Целиноград.

УН 000100. Заказ № 4943.